Poštnina plačana v gotovini.

79. Jahrgang

Nr. 144

Dienstag, den 27. Juni 1939

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1·50

Mariborer Zeitung

300 Flugzeuge in Aktion!

Seit einem Monat regelrechter Luftkrieg an der mandschurischen Grenze

Ein amtliches sowjetrussisches Kommuniquee über das Ausmaß und den Verlauf der riesigen mongolisch-sowjetrussischen und mandschurisch-japanischen Luftkämpfe

London, 26. Juni. (Avala.) Das Reuterbüro meldet aus Moskau: Nach einem amtlichen Kommuniquee werden an der mandschurischen Grenze schon einen Monat am Festlande und in der Luft Kämpfe mit mongolischen Truppen geführt. Besonders erbittert werden die Kämpfe in der Luft geführt, so vor allem am 22. und 24. Juni. An der mandschurisch-mongolischen Grenze beteiligten sich an den Luftkämpfen beiderseits mehr als 300 Flugzeuge. In den beiden besonders erbitterten Luftkämpfen in der vergangenen Woche wurden 56 mandschurisch-japanische und 14 mongolisch-russische Flugzeuge abgeschossen. Die Japaner hatten 400 Tote und eine große Zahl von Verletzten.

Im amtlichen Kommuniquee heißt es, daß es zu den Kämpfen wegen der Angriffe mandschurisch-japanischer Truppen auf die Aeußere Mongolei kam. Gleich zeitig werden die japanischen Meldungen dementiert, wonach mongolisch-russische Streitkräfte die Grenze überschritten hätten, es wird jedoch zugegeben, doß mongolich-russische Flugzeuge das Gebiet der mandschurischen Seen zufällig überflogen hätten.

Moskau, 26. Juni. (Avala.) Bei den letzten Zusammenstößen an der mandschurisch-mongolischen Grenze hatten die mongolischen Truppen 40 Tote und 70 Verletzte zu beklagen. Bei den drei gefallenen japanischen Generalstabsoffizieren, besonders beim Oberstleutnant Adjuma, wurden authentische Schriftstücke vorgefunden, wonach der Kommandant der 23. japanischen Division, General Kematschubara, in einer am 21. Mai ausgegebenen Anordnung bestimmt, daß die Division mit eigenen Kräften den Gegner in der Aeußeren Mongolei am Fluß Kalkin am Festlande und in der Luft zu vernichten habe.

Am 28. Mai flog eine Gruppe von japanischen Jagd- u. Bombenflugzeugen über mongolisches Gebiet und griff zwei Flugplätze des gegnerischen Heeres an. Die mongolisch-russischen Flugzeuge konnten sich erst später in die Luft erheben und in den Kampf treten. In den Kämpfen verlor die mongolich-russische Gruppe 9 und die mandschurisch-japanische Gruppe 2 Flugzeuge, doch war der Angreifer gezwungen das Weite zu suchen, um seine Stützpunkte zu erreichen. Die japanischen Flugzeuge waren beim Angriff im Vorteil, da ihr Erscheinen überraschend kam, wogegen die mongolisch-russischen Apparate nicht sofort starten konnten.

Am 22. Juni unternahmen die mandschurisch-japanischen Flugzeuge wieder einen Angriff. Die mongolisch-russischen Luftstreitkräfte ließen sich in den Kampf mit 95 Apparaten ein und schossen 29 japanische Flugzeuge ab, während sie einen Verlust von 12 Maschinen zu verzeichnen hatten. Am 24. Juni wiederholten die Japaner den Luftangriff auf die Aeußere Mongolei, diesmal mit 60 Flugzeugen. Ihnen traten ebenfalls 60 mongolisch-russische Apparate entgegen. In den sich abspielenden Luftkämpfen wurden 25 mandschurisch-japanische Flugzeuge abgeschossen, wogegen die mongolisch-russischen Streitkräfte nur 2 Maschinen verloren.

Von diesem Tage an wurden ständig Inzidente an der mandschurisch-mongolischen Grenze verzeichnet. Die mongolisch russischen Truppen stehen genau an der Grenze der Aeußeren Mongolei östlich des Flusses Kalkin. Bei den Zusammenstößen überschritten die mongolisch-russischen Truppen die Grenze nicht, nur ihre Flugzeuge waren gezwungen, bei der Verfolgung des Gegners über mandschurischem Gebiet zu erscheinen.

Neue englische Vorschläge

Paris, 26. Juni. (Avala.) »Figaro« berichtet aus London, daß der englische Botschafter in Moskau, Seeds, den Sowjets neue Vorschläge unterbreitet habe. Im Londoner Außenamt herrschte gestern abends die Ueberzeugung, daß es möglich sein wird, die Verhandlungen in Moskau zufriedenstellend zu beenden, wenn die englische und die französische Regierung die Vorschläge ihrer Vertreter in Moskau gutheißen sollten.

Wie das Blatt ferner berichtet, trafen aus Berlin in Rom Nachrichten ein, die bestätigen, daß die deutsche Regierung Rußland vorzuschlagen gedenkt, das geltende Wirtschaftsabkommen zu ergänzen. In Kürze sollen den wirtschaftlichen auch politische Verhandlungen folgen. Führende deutsche Persönlichkeiten sind der Ansicht, daß der Antikominternpakt für den Abschluß eines deutsch-russischen Nichtangriffspaktes kein Hindernis bilde, da sich der Antikominternpakt nur auf das Ausland und nicht auch auf Rußland beziehe.

Der »Oeuvre« berichtet aus London, die englische Regierung hätte ihrem Moskauer Unterhändler Strang Anleitungen zukommen lassen, wonach alle Gegenvorschläge Molotows angenommen werden sollen, soweit sie sich auf die Garantie der Grenzen der baltischen Staaten beziehen.

Banatsrat

Ljubljana, 26. Juni. (Avala.) Der Banatsrat des Draubanats trat heute vormittags unter dem Vorsitz des Banus Doktor Natlačen zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, um die neue Winzerordnung zu verabschieden. Es ist zu rechnen, daß die Verordnung noch heute verabschiedet wird.

Zürich, 26. Juni. — Devisen: Beograd 10, Paris 11.75375, London 20.77 Newyork 443 11 Sechzehntel, Brüssel 75.475, Mailand 23.34, Amsterdam 235.55 Berlin 177.95, Stockholm 106.925, Oslo 104.35, Kopenhagen 92.725, Prag 15, Sofia 5.40, Warschau 83.62, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Helsinki 9.1475, Bukarest 3.20, Buenos Aires 102.75.

Die Lage in Tientsin unverändert ernst

Tientsin, 26. Juni. Die japanischen Behörden verboten in Tientsin zwei englischen Dampfern die Ladung zu löschen. Dieser neue Vorfall bedeutet für England eine Ueberraschung. Die englische Landungsbrücke in der Konzession ist durch Stacheldraht abgeschnitten. In der ehemaligen deutschen Niederlassung in Tientsin verursachte ein englischer Soldat einen Vorfall, gegen den der japanische Generalkonsul einen scharfen Protest einlegte. Die Japaner setzten die Leibesvisitationen der englischen Staatsbürger fort. So mußte sich das Ehepaar Finley einer Leibesvisitation unterziehen und sich zu diesem zweck entkleiden.

LONDON, 26. Juni. Englands Lage im Fernen Osten bildet den Gegenstand zahlreicher Zuschriften der englischen Presse. Es wird darin darauf verwiesen, daß England seine Stellung in Ostasien durch die Entsendung eines starken Geschwaders in die dortigen Gewässer stärken müsse, andrerseits wird jedoch hervorgehoben, daß dadurch die britische Heimatflotte angesichts der genannten Lage in Europa zu sehr geschwächt würde. Man dürfte nicht außeracht lassen, daß Japan eine starke Flotte besitze, die es jeden Augenblick dort einsetzen könne, wo es seine Interessen erfordern. »Daily Telegraph« bringt den Hinweis auf die neuen englischen Zugeständnisse gegenüber Moskau und Tientsin. Es sei notwendig mit Japan zu einem Einvernehmen zu gelangen.

Jugoslawische Kraftfahrer in Berlin

Dr. Fa. Berlin, 25. Juni. — Die auf Einladung von Reichsleiter Korpsführer Hühnlein siebzig jugoslawische Kraftfahrer trafen von ihrer 14tägigen Besuchsfahrt durch Deutschland am 24. d. in Berlin ein. Nach einem feierlichen Empfang veranstaltete die vor kurzem gegründete Deutsch-Jugoslawische Gesellschaft im Haus der Deutschen Presse einen Abendempfang bei dem ein Film über den Besuch S. K. H. des Prinzregenten Paul und I. K. H. der Prinzessin Olga in Berlin, ein jugoslawischer Film und ein Film über die Reichsautobahnen in Deutschland aufgeführt wurden.

Der Weg führte die Kraftfahrer bisher vom Wurzenpaß über Zell am See und den Großglockner nach München. Ueber Ulm und Stuttgart führte sie ihr Weg dann nach Heidelberg, Frankfurt/Main u. Koblenz nach Berlin. Von Berlin aus geht der Weg nach Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage. Weitere Etappen sind dann Linz, Melk und Wien, wo sich die Gäste vom NSKK verabschieden und über Budapest die Heimreise antreten werden.

Die Rückkehr des englischen Königspaares aus Kanada

Bild links: Der König und die Königin mit ihren beiden Töchtern, Prinzessin Elisabeth und Prinzessin Margareth, an Bord der »Empress of Britain«, während sich das Schiff Southampton nähert. Rechts: Die Heimkehr des Königspaares nach London: Der Wagen mit dem König, der Königin und ihren beiden Kindern fährt über die Mall. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Jugendtag in Murska Sobota

Murska Sobota, 26. Juni. Im Rahmen der Prekmurje-Woche fand gestern in Murska Sobota ein großangelegter Jugendtag der katholischen Jungmänner und -mädchen statt, an dem mehrere Tausend Personen teilnahmen. Zur Feier war auch Bautenminister Dr. Krek erschienen. Nach der Festmesse im Schloßpark wurde eine Versammlung abgehalten in der Minister Dr. Krek zur Jugend sprach. Die Veranstaltung, in der verschiedene Redner das Wort ergriffen, schloß mit einem Festzug durch die Stadt.

Die leichteste Sprache der Welt

Gewisse Stämme Patagoniens besitzen eine Sprache, die nicht viel mehr als hundert Wörter aufweist. Es ist binnen weniger Tage möglich, diese Sprache, die auch eine überaus einfache Grammatik hat, zu erlernen. Ergänzend zu dieser kinderleichten Sprache benutzen die Eingeborenen eine Verständigung durch Fingerzeichen, die bedeutend schwieriger zu erfassen ist.

Feierliche Uebergabe der von Adolf Hitler geschenkten Kanonen in Beograd

In Gegenwart eines Vertreters S. M. des Königs Peter II. übergab der deutsche Militärattachee in Beograd, Generalleutnant von Faber du Faur, dem jugoslawischen Kriegsminister Armeegeneral Milutin Nedić die alten serbischen Kanonen, die der Führer und Reichskanzler beim Deutschland besuch S. K. H. des Pringregenten Paul schenkte. Die Uebergabe erfolgte vor dem mit deutschen und jugoslawischen Fahnen geschmückten Kriegsministerium. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Die deutsch-italienische Lebensraumforderung

AUFSEHENERREGENDE FESTSTELLUNGEN DER OFFIZIÖSEN »RELAZIONI INTERNATIONALI«.

Rom, 26. Juni. Das Sprachrohr des italienischen Außenministeriums, die offiziöse »Relazioni Internationali«, bringt einen aufsehenerregenden Artikel über die englischen und französischen Pakte mit der Türkei sowie über die internationale Lage. Darnach ist die wachsende Spannung in Europa vornehmlich der Politik Englands und Frankreichs zuzuschreiben. Die verwickelte Lage wird nach der Schreibweise des Blattes unbedingt gelöst werden müssen, entweder auf friedliche Weise oder durch das Schwert.

Das Organ des römischen Außenministeriums schreibt weiter, die Politik Englands sei auf eine Einengung des italienischen und des deutschen Lebensraumes gerichtet. Die Westmächte vergessen offenbar, daß London mit dem Abschluß eines Paktes mit Moskau in Ostasien die letzte Stütze verlieren und sich Japan auf den Hals laden werde, was auch für die weitere Entwicklung der Dinge in Europa nicht ohne Folge bleiben könne. Rom und Berlin werden schon dafür Sorge tragen, daß die Einkreisungspolitik Schiffbruch erleiden werde. Schon jetzt sei es klar, daß nicht England und Frankreich sondern Italien u. Deutschland das Schicksal Ungarns und Bulgariens entscheiden werden. Auch die Polen müßten mit der geographischen Lage ihres Landes rechnen und aus ihrer Geschichte lernen.

Der Artikel schließt mit dem Hinweis darauf, daß der schleppende Gang der Moskauer Verhandlungen sowie die Ereignisse im Fernen Osten die ganze Schwäche der demokratischen Staaten zur Genüge aufweisen. England und Frankreich werden sich dazu bequemen müssen, Italien und Deutschland den notwendigen Lebensraum zu überlassen. Sollte dies nicht geschehen, dann werden sich ihn Rom und Berlin selbst holen.

Wichtige Schlüsselstellung Swatows

Die überraschende einem Handstreich ähnelnde Besetzung des südchinesischen Hafens Swatow durch die Japaner ist nicht nur ein Schlag gegen die chinesische Zentralregierung, sondern auch ein neuer schwerer Stoß gegen die britische Position in Ostasien. Nach dem Fall Kantons — der Hongkong das Hinterland nahm und so das britische Handelszentrum weitgehend veröden ließ — war Swatow der bedeutendste Hafen an der chinesischen Küste mit Ausnahme von Schanghai, das sich aber ebenso wie nahezu alle anderen größeren Häfen Chinas in den Händen der Japaner befindet. 38 v. H. des chinesischen Gesamtexports passierten nach der Einnahme Kantons Swatow. Nach den letzten zur Verfügung stehenden Statistiken wurden über Swatow 1 Million 333.000 Tonnen eingeführt und 3,124.000 Tonnen ausgeführt. 23 v. H. der Einfuhr kamen aus Großbritannien, 18 v. H. aus den Niederlanden und seinen Besitzungen und 5 v. H. aus Deutschland. Fast die gesamte Ausfuhr, nämlich über 99 v. H., ging an das britische Empire.

Nach der Einnahme Swatows haben die Japaner ihr Ziel, die chinesische Küste zu blockieren, fast vollständig erreicht. Jedenfalls bleibt der chinesischen Zentralregierung jetzt als direkter Zufuhrhafen nur noch Pakhoi an der Bucht von Tongking, das aber nach der gleichfalls so gut wie kampflos erfolgten Besetzung der südchinesischen Tropeninsel Hainan auch schon in unmittelbarer Reichweite der japanischen Bomber liegt. Swatow bildete bis zuletzt eine bedeutende Basis für die Materialversorgung des Tschiangkaischek-Regimes, zumindest der chinesischen Guerillaformationen, die das Gebiet zwischen der Küste und der Hankau-Kanton-Bahn, nach wie vor unsicher machen. Tschiangkaischeks Materialversorgung dürfte sich jetzt noch stärker als bisher über die sogenannte »Hintertür« vollziehen, d. h. über die 1000 Kilometer lange, unlängst fertiggestellte Straße, die, in Verbindung mit dem Seehafen Rangoon, einen leichten Lastenverkehr zwischen Britisch-Burma und Jünnan, der gleichnamigen chinesischen Südwestprovinz, ermöglicht. Daneben bleiben noch gewisse, wenn auch sehr beschränkte Zufuhrmöglichkeiten über die Hanoi (Französisch-Indochina) mit Jünnan verbindende Bahnlinie sowie schließlich über den sogenannten Roten Weg, der die chinesischen Südwestprovinzen über Sinkiang mit der Räterepublik verbindet.

Moskau besteht auf Garantie für die Baltenstaaten

»MANCHSTER GUARDIAN« ERKLÄRT: ENGLAND SOLL EIN MAXIMALANGEBOT STELLEN, DAS VON MOSKAU ENTWEDER ANGENOMMEN ODER ABGELEHNT WERDEN MÜSSE.

London, 25. Juni. Die neue Pause in den Moskauer Verhandlungen hat zu einem Zustand tiefster Enttäuschung und eindeutig pessimistischer Beurteilung in London geführt. Die Unterredung, die gestern Lord Halifax mit dem Sowjetbotschafter Maiski hatte, zeigte keinerlei neue Möglichkeiten auf. Halifax hat dem Sowjetbotschafter zu verstehen gegeben, daß die britische Regierung nicht mehr wisse, welche Schritte sie noch unternehmen könnte, um die immer weiter zurückweichende Haltung des Kremls abzufangen, beziehungsweise zu überwinden. Am meisten enttäuscht hat in London die Tatsache, daß bei der letzten Unterredung der englischen Delegierten mit Molotow keine klare sowjetrussische Erklärung erzielt werden konnte.

Vorläufig ist auch keine neue Zusammenkunft in Moskau festgesetzt worden. Trotzdem haben die Experten des Foreign Office noch einmal eine neue Formulierung ausgearbeitet. Man kommt aber hier immer mehr zu der Erkenntnis, daß die Sowjetrussen auf eine namentliche und eindeutige Nennung der Baltenstaaten als garantierten Raum bestehen. Die russische Begründung lautet dabei, daß diese Staaten zwar territorial unberührt bleiben, wirtschaftlich und politisch aber durch eine große Nachbarmacht »beherrscht werden könnten. Selbst in sowjetfreundlichen Kreisen Londons mehren sich allmählich starke Zweifel, ob es mit Sowjetrußland überhaupt zu einem Verhandlungsabschluß kommen wird. Trotzdem wird offiziell in London nach wie vor ein schneller Verhandlungsabschluß für durchaus wahrscheinlich erklärt. Selbst »Manchster Guardian« meint, daß ein solches Uebereinkommen auf dem besten Wege ist, moralisch wertlos zu werden. Die Situation werde in Europa zunehmend unsicherer und habe der britischen Regierung die Hände im Fernen Osten gebunden. Als letzter Ausweg werde von vielen englischen Stellen empfohlen, nun nicht mehr länger um Vertragswerte zu feilschen, sondern die britische Regierung solle endlich ein Maximalangebot machen, das von Moskau entweder angenommen oder abgelehnt werden müsse.

Der Regierungschef in Bled

Ljubljana, 26. Juni. Ministerpräsident Cvetković traf gestern vormittags in Begleitung seines Kabinettschefs mit dem Beograder Nachtzug in Ljubljana ein und setzte die Fahrt nach Beld fort. Der Regierungschef bleibt bis Montag abends in Bled.

Frankreichs „Staatsfeind Nr. 1" gefaßt

Paris, im Juni.

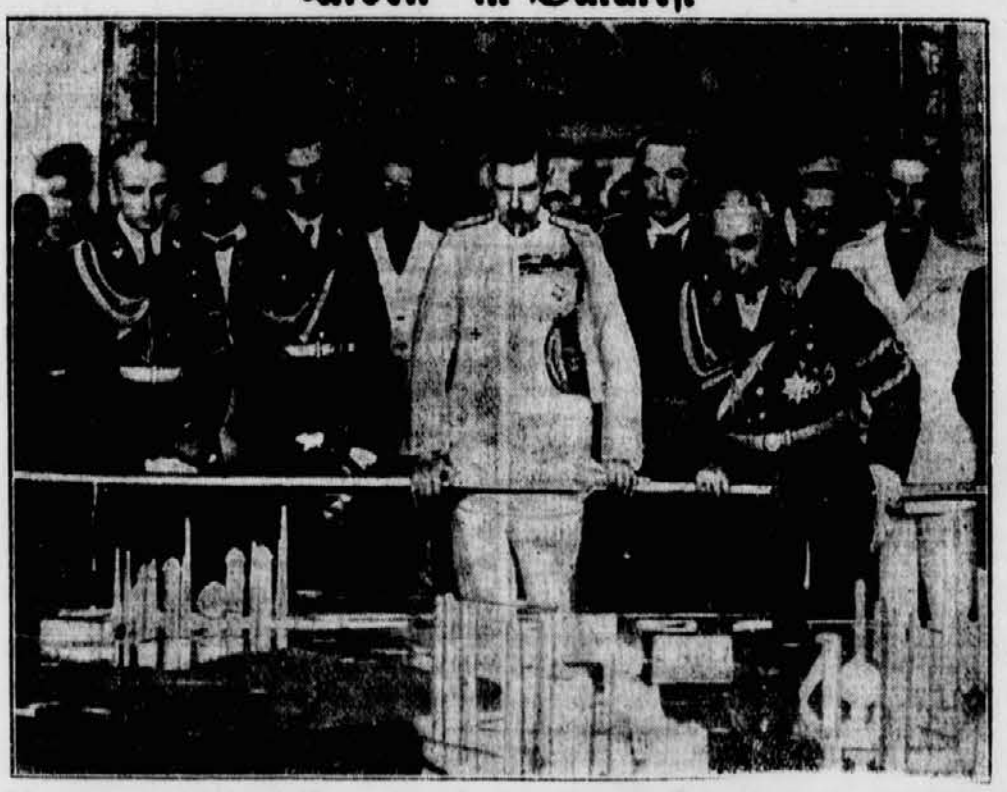
Seit 1938 wurde Mela, Frankreichs »Oeffentlicher Feind Nr. 1«, von der Polizei gesucht. Der Verbrecher war in Abwesenheit bereits zum Tode verurteilt worden. Ein anderes Mal wurde er ebenfalls in Abwesenheit zu 20 Jahren Zuchthaus verknackt. Aber fassen konnte man ihn nicht ...

Mela hat ein ganz großes Sündenregister auf seinem Gewissen: 1932 brach er in das Büro des Flugplatzes von Lyon ein, um den Kassenschrank seines Inhalts

Königskinder im Londoner Zoo

Prinzessin Elisabeth und Prinzessin Margareth besuchten dieser Tage den Londoner Zoo und vergnügten sich »königlich«. Hier wird ihnen ein Seehund gezeigt. —

König Carol auf der Ausstellung „Freude und Arbeit" in Bukarest



Die internationale Ausstellung »Freude und Arbeit« in Bukarest wurde durch König Carol von Rumänien in Anwesenheit von Reichsleiter Dr. Ley und anderen führenden Vertretern der Deutschen Arbeitsfront feierlich eröffnet. — König Carol besichtigt bei einem Rundgang den prachtvollen Bau, durch den Deutschland auf der Ausstellung vertreten ist. (Associated Preß-Wagenborg-M.)

zu berauben. Ein Unteroffizier, der durch das Geräusch angelockt worden war, wurde von dem Einbrecher erschossen. Der Täter konnte flüchten und wurde vom Schwurgericht in Abwesenheit zum Tode verurteilt. In der Gegend von Marseille zwangen er und verschiedene Spießgesellen mehrere Züge zum Halten, raubten die Postsachen und verschwanden. 1938 gelang es Mela, sich mit seiner Konkurrenz, der Bande des Gangsters Dessi, zu verbünden. Gemeinsam wurde in der Nähe von Marseille ein Zug zum Anhalten gezwungen und das im Packwagen verstaute Gold im Gewichte von 3½ Zentner mit genommen. Ganz Frankreich war noch in Aufregung über diese Dreistigkeit, als am Tage darauf die Leiche des Komplizen Dessi durchlöchert aufgefunden wurde.

Nach diesem Goldraub war von Mela nichts mehr zu hören und zu sehen. Alle Nachforschungen blieben vergeblich. Vor einiger Zeit erhielt die Polizei Kunde, daß sich Mela sozusagen in greifbarer Nähe befinde, nämlich in Chantilly, unweit von Paris. Auf einer alten Burg war er Gast bei seinem Freund.

Um den langgesuchten Mörder nicht mehr entkommen zu lassen, traf die Pariser Polizei umfangreiche Vorbereitungen Eine ganze Brigade der Polizei wurde aufgeboten, mit Tränengas ausgerüstet u. abgeschickt, um das Haus in weitem Umkreis zu umzingeln. Als der Hausbesitzer, bei dem Mela Unterschlupf gefunden hatte, sich zu früher Morgenstunde aus dem Hause begeben wollte, sah er die Gendarmen. Sofort verschwand er wieder hinter der Tür, um Mela zu benachrichtigen. Als er wieder herauskam, nahmen ihn die Gendarmen fest und benützten diesen Burschen als Deckung, um in das Haus zu kommen. Als die Polizei vorn ins Haus kam, war der gerissene Ganuer aber bereits nach hinten entwichen. Von den dort postierten Polizisten wurde er jedoch sofort ergriffen und in Fesseln gelegt.

Das Haus wurde dann von oben bis unten durchsucht. Dabei wurden noch drei der Bande aus den Betten heraus verhaftet. Ferner fand die Polizei, daß an jedem Fenster ein Gewehr oder ein Karabiner stand. Sogar unter dem Kopfkissen Melas wurde ein geladenes Gewehr gefunden.

Wer kauft einen Stern?

Bei einigen amerikanischen Observatorien scheint sich ein sonderbarer Brauch einzubürgern. Wenn ein neuer Stern entdeckt wird, so fragt man bei reichen Amerikanern an, ob sie gewillt seien, eine bestimmte Summe für die Sternwarte zu stiften, falls man den Stern nach ihnen benennt. Von dieser Möglichkeit, sich ein unvergängliches Denkmal am Himmel zu sichern, sollen bereits einige Dollarfürsten Gebrauch gemacht haben, wobei es dem einen leider passierte, daß »sein« Stern nach einigen Tagen wieder verschwand und nur noch in den Büchern geführt wird. Kein Wunder, wenn der Herr einen Teil der Summe zurückverlangt!

Tokio und der Rohrstock.

Die japan. Kindererziehung ist außerordentlich sanft in ihren Mitteln, und meist genügt schon ein strenges Wort, u. das Kind fühlt sich gestraft. In Tokio scheinen aber die Dinge anders zu liegen, denn die Schulen haben sich genötigt gesehen, den Rohrstock einzuführen, um die Autorität der Lehrer sicherzustellen. Wie es heißt, liegt die Schuld an der zunehmenden Dickfelligkeit der Kinder, an dem Einfluß der amerikanischen Jugend, die die kleinen Japaner gegen Brauch und Sitte ihrer Heimat störrisch werden läßt und den sonst so tief eingewurzelten Respekt vor dem älteren Menschen verletzt.

Nach 300 Jahren aufgetaucht

Von der peruanischen Küste meldeten Fischer das Auftauchen eines völlig verwitterten Wracks, das den Seebehörden bisher völlig unbekannt gewesen ist. Eine Kommission, die unter Lebensgefahr das Wrack besichtigte, stellte fest, daß es sich um ein spanisches Schiff handelt, welches 1638 untergegangen sein muß. Es fanden sich nämlich einige Münzen aus diesem Jahre an Bord. Das Wrack wurde gesprengt und liegt nun für immer auf dem Grund des Meeres, von wo es wahrscheinlich durch ein Seebeben emporgehoben wurde.

Sechs Bombenanschläge in einer Nacht

IM HERZEN VON LONDON — NACH BISHERIGEN MELDUNGEN 76 PERSONEN VERLETZT — ZAHLREICHE VERHAFTUNGEN

London, 26. Juni. (Avala.) Reuter meldet: In der Nacht zum Sonntag ereigneten sich im Herzen von London fünf außerordentlich starke Explosionen, die großen Schaden verursachten und zahlreiche Verletzte forderten. Am Piccadilly-Platz warfen zwei Männer, die mit einem Auto angekommen waren, in den Briefkasten bei der Lloyds-Bank ein Paket, worauf sie sich in der Menge der Passanten verloren. Einige Sekunden später erfolgte eine riesige Detonation, die schwere Beschädigungen am Gebäude anrichtete, Tausende von Fensterscheiben in der Umgebung eindrückte und mehrere Passanten verletzte. Bald darauf explodierte am Piccadilly-Platz noch eine Bombe und eine dritte in der Strand Street bzw. in der Oldwich Street. Auch hier wurden mehrere Personen verletzt und großer Sachschaden angerichtet. Eine vierte Bombenexplosion erfolgte im bekannten Wachsfigurenkabinett der Madame Tissaut, in das mehrere kleine Kisten geschmuggelt worden waren. Die fünfte Bombe explodierte nach Mitternacht vor einer Bank in der Parclin Street neben einem Park. Fast alle Explosionen forderten eine Reihe von Verletzten, von denen bisher 21 gezählt werden, darunter befinden sich einige Schwerverletzte. Es wurde auch eine sechste Bombe gelegt, diesmal in einer Station der Untergrundbahn, die jedoch nicht explodierte.

Man glaubt, daß die Anschläge der terroristischen Aktion des irischen republikanischen Heeres zuzuschreiben sind, das Samstag von der irischen Regierung aufgelöst worden war. Bisher wurden 30 Verhaftungen verdächtiger Personen vorgenommen.

Verschärfung der Lage in Tientsin

Die Lage in Tientsin hat sich weiter verschärft. Das japanische Oberkommando hat angeordnet, daß der 50 Kilometer lange Stacheldrahtzaun, der die britische Konzession umgibt, elektrisch geladen wird, um sein Ueberklettern durch Schmuggler zu verhindern. — Die am Dienstag aufgenommenen diplomatischen Verhandlungen zwischen Japan und England in Tokio und London werden von der japanischen Presse als äußerst wichtig für die gesamte Lage in Fernost bezeichnet. (Eißner-Wagenborg-M.)

Koloraturen helfen Halsoperationen

DENKWÜRDIGE HELDENTATEN GROSSER ÄRZTE — DEN EIGENEN ARM DEM PATIENTEN GEOPFERT — LAUTSPRECHER SPIELT NEBEN DEM OPERATIONSTISCH

Anfang Juli wird in Heidelberg die neue Chirurgische Klinik eröffnet, in der künftig bei Operationen zur Ablenkung und Beruhigung der Kranken — Radiomusik spielt.

Wenn man demnächst aus den modernsten deutschen Operationssälen je nach Wunsch des Patienten das berühmte Largo von Händel, eine klangvolle Ouvertüre, einen schneidigen Marsch oder lustige Tanzschlager erklingen hört, wird man hiermit unwillkürlich an andere Fälle erinnert, in denen Ärzte durch ihre Erfindungsgabe, Geistesgegenwart oder ihren Heldenmut das Los ihrer Schutzbefohlenen zu erleichtern verstanden. Oft mußten chirurgische Eingriffe unter so dramatischen und seltsamen Umständen vorgenommen werden, daß man die Selbstaufopferung der Mediziner, die hieran beteiligt waren, nur auf das höchste bewundern kann.

So hatte im vergangenen Jahr der Genfer Arzt Dr. Ody in einer Schutzhütte auf dem Montblanc an einem verunglückten Bergkameraden eine schwere Gehirnoperation vorzunehmen, wobei ihm Gabel und Messer aus seinem Eßbesteck behelfs mäßig als chirurgische Instrumente dienen mußten. Ebenso sei in diesem Zusammenhang an jenen Professor Triolo erinnert, der in Rom während einer besonders schwierigen Operation plötzlich einen schweren Herzkrampf erlitt. Man hätte den Gelehrten zweifellos noch retten können, wenn er sofort von dem Eingriff abgelassen hätte. Doch der pflichtgetreue Chirurg vollendete erst unter Aufgebot der letzten Kräfte sein Werk, das ein kleines Mädchen dem Leben wiedergab. Dann sank er in dem Augenblick, in dem das Kind die Augen aufschlug — tot zu Boden.

Anläßlich einer anderen Operation in der Universitätsklinik zu Madrid, als gerade auf der Straße ein erbittertes Feuergefecht zwischen Polizei und Revolutionären entbrannt war, gaben vor einigen Jahren spanische Chirurgen ein weiteres Beispiel ärztlichen Verantwortungsbewußtseins. Im Verlauf der Straßenschlacht wurde der Operationssaal plötzlich zum Mittelpunkt eines furchtbaren Kugelregens. Tot brach der das Messer führende Chirurg zusammen. Sofort sprang ein Assistenzarzt hinzu, um die Operation glücklich zu vollenden, wurde jedoch gleichfalls durch eine Kugel niedergestreckt. Nun trat ein Student des letzten Semesters an den Operationstisch, und diesem gelang es endlich, den Eingriff glücklich zu beenden und den Patienten hierdurch vor dem sicheren Tode zu bewahren.

Eine hohe Auffassung von seinen Berufspflichten hatte auch der schwedische Arzt Dr. Gynding, der mitten in einer Operation bemerkte, daß er sich an der linken Hand selbst eine Infektion zugezogen hatte. Trotzdem unterbrach der Chirurg sein Werk nicht, sondern setzte es mit der unverletzt gebliebenen Rechten fort. Als die Operation schließlich glücklich beendet war, mußte Dr. Gynding indessen feststellen, daß die Infektion inzwischen so weit fortgeschritten war, das nur noch ein sofortiges Abnehmen des linken Armes sein Leben retten konnte. Unter qualvollen Schmerzen nahm der Chirurg selbst auf der Stelle die Amputation vor und entging hierdurch dem sicheren Tode.

Eine Operation zwischen Himmel und Erde hatte vor einiger Zeit der amerikanische Arzt Dr. Norman Long in dem Industriestädtchen Lowell im Staate Massachusetts auszuführen. Dort war der Ingenieur John Mc. Coy auf einem umstürzenden Kran in schwindelnder Höhe hängen geblieben. Ein mächtiger Stahlhaken hatte seinen Arm durchbohrt und hielt den Unglücklichen fest. Eine Amputation an Ort und Stelle war die einzige Rettungsmöglichkeit. Umsichtig und geschickt wie in einem Operationssaal führte der Arzt den schweren Eingriff durch, wobei ihm der Patient allerdings durch seine Standhaftigkeit — er erzählte dem Mediziner während der Amputation die neuesten Anekdoten und sah dabei der Abtrennung des eigenen Armes zu — die Arbeit wesentlich erleichterte.

An die Heidelberger Einrichtung einer Radio-Grammophonanlage an den Operationstischen erinnert das »medizinische Abenteuer«, das vor einigen Jahren die berühmte Koloratur-Sopranistin der Metropolitan-Oper in Newyork, Amelita Galli-Curei zu bestehen hatte. Die Sängerin mußte unter sensationellen Umständen von einer großen Halsgeschwulst im Gewicht von 170 Gramm befreit werden, die ihrer künstlerischen Laufbahn ein vorzeitiges Ende zu bereiten drohte. Der die Patientin behandelnde Arzt nahm nur eine örtliche Betäubung vor. Und dann mußte die Diva während der mehr als eine Stunde dauernden schweren Operation in den nüchternen Behandlungsraum so herrlich singen, wie sie es an den Abenden zu tun pflegte, an denen sie in der Metropolitan-Oper Tausende begeisterte. Die Ärzte konnten auf diese Weise die Wirkung der Operation auf die Stimme genau verfolgen und sich darnach einrichten. So wurde abwechselnd operiert und gesungen, bis das Werk vollendet war. Schließlich wurden noch photographische Aufnahmen von der Kehle der Sängerin gemacht.

Ein Schnellzeichner hat sämtliche Stadien der Operation für die Wissenschaft in zahlreichen Bildern festgehalten. Erfreulicherweise erwies sich der gewagte chirurgische Eingriff als ein voller Erfolg. Der Druck auf die Luftröhre und die Hemmung der Atmung, die früher für die Diva eine so verhängnisvolle Rolle spielten, wurden behoben. Irgendwelche Schäden entstanden nicht. Die gefeierte Künstlerin vermag im Gegenteil jetzt noch höhere und vollere Töne zu singen, als vor der Operation. Dies alles verdankt sie dem ärztlichen Können und ihrer bewundernswerten Willenskraft, die es ihr ermöglichte, unter dem Messer des Chirurgen jede gewünschte Koloratur hervorzubringen. Wohl in keinem anderen Fall haben Arzt und Patient so erfolgreich zusammengearbeitet wie bei dieser denkwürdigen Operation.

Bei träger Darmtätigkeit ist das natürliche **»Franz-Josef«-Bitterwasser** ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Reg. S. br. 15.485/35.

Konservendosen zur Wiederverwendung.

Es gibt eine ganze Reihe von patentierten Konservendosen, die immer wieder verwendet werden können; teilweise müssen dabei die Deckel allerdings abgeschnitten und darum die Dosen zur Wiederverwendung neu gebördelt werden. Dadurch werden die Dosen langsam kleiner. Bei einer neuartigen Dose, die auf der kommenden Leipziger Herbstmesse vom 27. bis 31. August auf den Markt gebracht wird, ist das Problem dadurch gelöst, daß der Deckel, den man übrigens auch für die Weckgläser verwenden kann, in einer gefalzten Rille einen Gummiring trägt, der fest auf die Dose gedrückt wird und luftdicht schließt. Zur Öffnung des Deckels wird an einem Luftausgleichsschlitz der Gummi etwas gelüftet, der Dek

kel kann dann einfach abgehoben werden. Besondere Stahldraht-Spannfedern halten die Dichtungsgummi ständig elastisch. Diese Dosen oder mit solchen Deckeln ausgerüstete Gläser lassen sich gut zum Einkochen verwenden und sind auch tropfenfest.

Schwarz unnötig.

Der im 17. Jahrhundert durch seinen Witz weit berühmte Wittenberger Professor Taubmann war durch Verleumdung bei seinem Fürsten in Ungnade gefallen. Um diese Zeit starb ein Mitglied des fürstlichen Hauses, und es wurde eine sechswöchige Hoftrauer angeordnet. Es mußte also jedermann, der bei Hofe erschien, schwarze Kleider tragen. Schon am Tage nach der Verkündigung der Hoftrauer kam Taubmann, bunt wie ein Pfingstochse zu seinem Landesherrn.

Der Fürst war empört: »Ich habe Landestrauer angeordnet und Ihr kommt in diesem Anzuge hieher«, schrie er ihn an.

»Ich fand schwarze Kleidung unnötig«, antwortete Taubmann lächelnd, »man hat mich doch bereits ausreichend bei Euer Gnaden angeschwärzt.« So erreichte Taubmann, daß der Fürst seine Verteidigung anhörte, und er wieder in Gnaden aufgenommen wurde.

Heitere Ecke

Gut gesagt.

Besuch: »Ein lieber Junge, Ihr Karlchen! Aber Karlchen scheint mich durchaus mit dem Arzt zu verwechseln ...«

»Wieso denn?«

»Er zeigt mir ab und zu die Zunge.«

Auch eine Antwort.

Religionslehrerin: »Irene, was lernen wir also aus dem Gleichnis der sieben klugen Jungfrauen?«

Irene: »Daß wir täglich auf den Bräutigam warten sollen.«

Scherzfrage.

Frage: Welche Sängerinnen zeigen beim Anfang gleich das Ende?

Antwort: Anfangende! (Anfang-ende!)

In der Straßenbahn.

»Aber Hans, hast du solche Schmerzen, daß du die Augen schließt?«

»Nein, nein, das nicht — ich kann bloß Damen nicht stehen sehen!«

Ach so!

»Deine Erziehungsweise ist sonderbar! Gestern prügelst du deinen Jungen, weil er eine Zigarette rauchte, und heute, wo er's wieder tut, siehst du es ruhig mit an?«

»Ja, gestern hat er auch eine von meinen geraucht!«

Die Sängerin.

»Für eine Sängerin muß es doch schrecklich sein, wenn sie nicht mehr singen kann.«

»Wenn sie es nicht merkt, ist's noch schrecklicher!«

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 26. Juni

Jägertreffen in Murska Sobota

SCHÖNER ERFOLG DES ERSTEN JAGDSPORTLICHEN WETTSCHIESSENS — ERFOLGREICHE MARIBORER WEIDMÄNNER

Im Rahmen der ersten Prekmurje-Festwoche fand gestern in Murska Sobota ein gut besuchtes Jägertreffen statt. Von nah und fern hatten sich die Grünröcke eingefunden. Den Gipfelpunkt erreichte das Treffen mit dem großen jagdsportlichen Wettschießen, das vom Jagdverein in Murska Sobota unter der tüchtigen Leitung des unermüdlichen Obmannes Großindustriellen Josef B e n k o auf der mustergültig eingerichteten Schießstätte zur Entscheidung kam. Außer dem Großindustriellen Benko haben sich für die klaglose Durchführung der Konkurrenzen noch Ing. Ž u p a n č i č und Notar J e z o v š e k verdient gemacht. Die Mariborer Gäste, die unter der Leitung ihres Obmannes Direktor P o g a č n i k recht zahlreich erschienen waren, gingen in allen Konkurrenzen an den Start. Die Ergebnisse waren:

Junioren auf 10 Tauben: 1. Jojo G o l e c (Maribor) 9 Treffer von 16, 2. Zrin (M. Sobota) 8 von 9, 3. Jug (M. Sobota) 7 von 13 Schüssen.

Senioren auf 20 Tauben: 1. Dr. K o v a č e c (Maribor) 17 von 25, 2. Vukmanić (Maribor) 17 von 27, 3. Sprager (Maribor) 17 von 28.

Meisterschaft von Prekmurje auf 30 Tauben: 1. V u k m a n i ć (Maribor) 29 von 33, 2. Sprager 25 von 43, 3. Dr. Kovačec 22 von 42, 4. Vilagos (M. Sobota) 17 von 40.

Jagdaufseher auf 20 Tauben: 1. P e r k i č (Satalovci) 14 von 24, 2. Bedek (Noršinci) 12 von 20, 3. Por (Vučja gomila) 10 von 29.

Den von Direktor P o g a č n i k für den besten Schützen von Prekmurje gestifteten Ehrenpreis errang Josef V i l a g o s aus Murska Sobota.

Im Poljana-Tal in Oberkrain stieß das Auto des Geschäftsmannes Alexander D o l n i č a r aus Blatna Brezovica bei Vrhnika, beim Ausweichen gegen die Uferböschung und überschlug sich, worauf es auf die benachbarte Wiese fiel. Dolničar blieb mit schweren Verletzungen unter dem Wagen liegen. Sein Begleiter Vukašin M i l o š e v i ć konnte sich durch rechtzeitigen Absprung retten. — Dolničar erlag bald darauf den tödlichen Verletzungen.

Tödliche Straßenunfälle

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich in Bohinj ein tödlicher Unfall, dem der bekannte Sportsmann Boris J e n k o, ein Sohn des Primararztes Dr. Ivan Jenko aus Ljubljana, zum Opfer fiel. Der junge, kaum 23jährige Hörer der technischen Hochschule fuhr Samstag abends mit einigen Freunden mit seinem kleinen Auto nach Bled. Gegen 2 Uhr fuhr er allein weiter nach Bohinj, da ihn eine Sommerfrischlerin ersucht hatte, sie dorthin zu bringen. In der scharfen Kurve vor der neuen Savebrücke übersah Jenko die neue Straßenabzweigung und fuhr auf der geradeaus führenden alten Straße weiter. Er sah den Irrtum bald ein und fuhr zurück; hiebei kam er jedoch der Böschung zu nahe und der Wagen stürzte, sich dabei mehrmals überschlagend, etwa 20 Meter tief ab und bohrte sich mit dem Vorderteil in das seichte Saveufer ein. Jenko wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb mit furchtbaren Kopfverletzungen tot am Platze liegen. Die Begleiterin konnte sich aus dem Wagen retten und kam mit leichten Verletzungen davon. Jenkos Leiche wurde nach Ljubljana überführt, um dort beigesetzt zu werden.

Internationale Ringkämpfe

Unter ziemlichen Interesse begannen Samstag abends im Garten des Gasthauses »Zur Linde« (Gregorčičeva ulica) die internationalen Ringkampfkonkurrenzen, die heuer vom Bäcker-Sportklub und dem SSK. Marathon arrangiert werden. — Schon am ersten Abend kam es zu aufregenden Bewegungen, wobei sich das größte Interesse dem exotischen A l i b e n A b d u zuwandte. Der Neger vermochte auch mit seinem Spezialgriff, einer Art amerikanische Krawatte, den Tschechen M r n a auf die Schulter bringen. K o p siegte zuvor gegen M i l e u s n i ć und der Deutsche B e n o l d gegen J a n e š. Sonntag abends blieb zunächst der Kampf zwischen B e n o l d und dem Polen P i r n a c k y nach vier Gängen unentschieden, worauf K o p den Russen K i r i l o v und A l i b e n A b d u den Jugoslawen M i l e u s n i ć erledigte. Der vierte Kampf Mrna—Janeš mußte wegen Polizeistunde abgebrochen werden.

Heute, M o n t a g, beginnen die Kämpfe um 20.15 Uhr. Es ringen K o p (Jugoslawien) — P i r n a c k y (Polen), B e n o l d (Deutschland) — M i l e u s n i ć (Jugoslawien) und K i r i l o v (Rußland) — J a n e š (Jugoslawien). Anschließend folgt ein Herausforderungskampf u. zwar hat M r n a den Neger A l i b e n A b d u herausgefordert, der sich allerdings verpflichten mußte, auf seine Krawatte — zu verzichten.

m. **Todesfälle.** Gestorben sind die Lokomotivführersgattin Frau Anna M e u e r im Alter von 70 Jahren, die 75jährige Lokomotivführerswitwe Frau Therese V e r h o u s c h e g und die 71jährige Gastwirtin und Hausbesitzerin Frau Elisabeth R o j k o. — Friede ihrer Asche! — Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. **Aus dem Steuerdienste.** Der Steuerbeamte Žarko P o n t o l a k wurde von Ribnica zur Steuerverwaltung in Gornja Radgona versetzt.

m. **Reifeprüfung an der Handelsakademie.** Unter dem Vorsitz des Inspektors der Banalverwaltung M. P r e s l wurden in der Zeit vom 5. bis 24. Juni an der Handelsakademie in Maribor die Reifeprüfungen abgehalten. Von den 61 Kandidaten (54 ordentliche Schüler bzw. Schülerinnen und 7 Privatisten wurden 60 als reif erklärt, während 1 Kandidat im Herbst eine Nachprüfung abzulegen hat. Die Prüfung legten 7 mit ausgezeichnetem, 18 mit sehr gutem, 30 mit gutem u. 5 mit genügendem Erfolg ab und zwar Berglez Adolf, Detiček Albert, Dobrajc Anton (mit Auszeichnung), Gajšek Stanislaus, Hlade Franz, Hmelj Franz, Jäger Helfried, Janžekovič Ladislaus, Kliček Josef, Kralj Radomir, Kuhar Stefan, Kumer Gustav, Anton Lah, Martin Lah, Lampret Janko, Mikek Leo, Mišič Vojmir, Može Miroslav, Mraz Max, Potočnik Philipp,

Unsere Kurzgeschichte

Der große Tag

Eine Skizze von Paul Reinke.

Eines Tages war sie dabei!

Herr Prtischow, der im Keller des Miethauses eine Möbelhandlung betrieb, entdeckte sie zuerst. Eine kleine Katze saß auf dem Hof unter seinen Plattenwagen, wie er gerade im Begriff war, die Lieferung einer Kücheneinrichtung vorzunehmen.

»Ein Kätzchen.«

Diese Worte kamen aus seinem Mund erstaunt und herzlich zugleich. Zutraulich kam sie näher. Für Herrn Prtischow war sofort klar, das Tier hatte Hunger und Durst.

Wo kam sie her?

Im Hause besaß keine der sechsunddreißig Mietsparteien eine Katze. Das einzige Tier war Maus' Pudel, der sich hin und wieder in ohrenbetäubendem Lärm hinter den Jungen hermachte, wenn sie ihn wieder einmal gar zu sehr zugesetzt hatten. Das hatte den Pudel eingetragen, daß und seine Besitzer in Ungnade gefallen waren, zumal Herr stud. dent. Krüger, der ein Zimmer bei der Witwe Schreier gemietet hatte, in einem Brief dem Hauswirt klar machte, daß es seine Aufgabe sei, im Hause für Ruhe zu sorgen.

Vorsichtig nahm der Tischlermeister die Katze auf den Arm und trug sie in seine Werkstatt. »Mulli«, wie er sie nannte, fühlte sich scheinbar sehr wohl. Sie ging vorsichtig über Tische, Stühle, Polstersessel und Schreibschränke, während Herr Prtischow einen Jungen nach einem halben Liter Milch schickte.

Jedoch Frau Prtischow zerstörte mit ihrem Erscheinen alles Vorhaben des Meisters. Sie erklärte, in ein Geschäft gehöre keine Katze, noch dazu könnten die scharfen Krallen des Tieres leicht den ausgestellten Möbeln schaden, und unter keinen Umständen käme sie in ihre Wohnung.

»Aber«, versuchte ihr der Meister klar zu machen, »ich habe ja auch nichts gegen deinen Wellensittich eingewandt.« Doch die Frau ließ kein Aber aufkommen.

Etwas bewegt setzte der Meister um des lieben Friedens willen die Katze wieder auf den Hof. Sie würde schon nicht umkommen.

Nein!

Aber immerhin wäre es ihr schlecht ergangen, wenn nicht im rechten Augenblick Frau Schreier aufgetaucht wäre, als gerade Maus' Pudel sie vom Hof jagen wollte. Frau Schreier nahm das Kätzchen auf den Arm und trug es in ihre Wohnung. Hier fühlte sich »Puppi«, wie Frau Schreier sie nannte, sehr wohl. Die Frau brauchte nicht lange nach einem Korb zu suchen, der nun »Puppis« Ruheplatz werden sollte.

Sollte!

Dennn als am Abend stud. dent. Krüger kam, machte er Frau Schleier klar, er für seinen Teil würde in einer Wohnung niemals einen Kater dulden. Obwohl er die Katze noch nie gesehen hatte, klang aus dem Wort Kater die Drohung, daß er für das beste hielt, sich unter solchen Umständen aus der Fülle möblierter Zimmer ein neues zu suchen.

Wieder wurde der Hof der Platz des kleinen Kätzchens.

Da kam Fräulein Fitzner, die in dem Haus in der ersten Etage eine Schneiderstube hatte und entdeckte im Dunkel unter dem Plattenwagen die Augen der kleinen Katze. Vorsichtig nahm sie »die süsse Kleine« und trug sie in ihre Wohnung. Bald fand es »Muschi« im traulichen Nählicht des Zimmers zwischen Stoffresten und Garnrollen, angetan mit einer großen Seidenschleife am schönsten von all den Plätzen, die sie in dem Haus bisher gefunden hatte.

Fräulein Fitzner nähte noch bis spät in die Nacht, und nach einem großen, ja ganz großen Tag ihres Lebens, schlief sie, die kleine Katze, nun in einem Korbstuhl ein.

In ihrem kleinen Herzen stürmten die Eindrücke des Tages zusammen. Angefangen beim Verlaufen sah sie sich in diesem Haus von vielen Händen aufgenommen und wieder zurückgebracht. Sie sah im Traum den Möbelkeller und spürte die Augen des Hundes auf sich gerichtet und hörte das Wort »Kater«.

Plötzlich wachte sie auf.

Dunkel hatte sich im Zimmer gefangen. Von draußen fiel der Schein einer Straßenlaterne herein und warf Reflexe gegen die Wände. Muschi spürte ein Würgen in ihrem Halse. Wahrscheinlich hatten die vorsorglichen Gaben ihr des Guten zuviel getan. Doch ihr Unwohlsein wurde bestärkt durch ein Zischen im Raum. Schleichend füllte sich das Zimmer mit einem unsichtbarem Nebel, der ihr fast den Atem nahm. Sie sprang von ihrem Ruheplatz und heulte auf, aber Fräulein Fitzner hörte sie nicht. Mit dem Zunehmen ihrer Laute wurden endlich Stimmen hörbar; eine Tür wurde aufgebrochen, aber das hörte die kleine Katze alles nur noch ganz fern, denn schleichend wie er gekommen war, hatte der unsichtbare Nebel ihrem Leben ein Ende bereitet. Sie aber hatte ein Haus wachgerufen, der unvorsichtig geschlossene Gashahn wurde zugedreht. Fräulein Fitzner kam wieder zu sich.

Unten im Hof aber, unter der grünen Rasenfläche, träumt ein kleiner Hügel, unter dem eine ganz einfache, unbekannte Katze ruht, von der die Leute sich erzählen, daß ihr Leben gleich dem eines Helden war.

Praprotnik Marjan (mit Auszeichnung), Valc ak Vladimir, Živko Alexander, Mejavšek Miroslav, Mirnik Bogdan, Rudolf Zmagoslav, Štefančič Drago, Tretjak Fr., Trobec Adalbert, Žigart Ivan, Berglez Juliane, Čerpes Justine, Faninger Tatjana, Goršek Franziska, Gračner Hildegard, Grmek Antonie, Hladnik Stefanie (mit Auszeichnung), Hochmüller Vera, Ipavec Ladislava, Janžekovič Adela, Jereb Nada, Kaučič Hildegard, Klavora Slavam, Knez Hilda, Kolar Elfriede (mit Auszeichnung), Krivec Areta, Lešnik Milena, Lovec Josefine, Makoter Emilie, Ostrouška Marie, Paller Anna, Potisk Ernestine, Rozbaud Zora, Sešek Vera, Škorc Josefine, Vauda Dragica, Velikonja Božena, Vesenjak Elisabeth, Zaberl Anna und Žula Milena.

m. **Promotion.** An der Universität in Ljubljana wurde Herr Cyrill Jurca aus Maribor zum Doktor der Rechte promoviert. Wir gratulieren!

m. **Die Friseurgeschäfte** werden am Mittwoch (Vidov dan) zwischen 10 und 11 Uhr geschlossen sein, während sie am Peter- und Paul-Feiertag bis 12 Uhr geöffnet bleiben. Gleichzeitig wird das P. T. Publikum auf die Anzeige der Friseurgenossenschaften im heutigen Anzeigeteil des Blattes aufmerksam gemacht.

m. **Sokolfeier in Ruše.** Am gestrigen Sonntag wurde in Ruše eine große Sokolfeier veranstaltet, und zwar aus Anlaß des 25jährigen Bestandesjubiläums des dortigen Sokolvereines und gleichzeitig zum Gedenken an die vor 25 Jahren in Ruše erfolgte Bannerweihe des Sokolvereines Maribor-Matica. Angesichts des schönen Sommerwetters trafen Hunderte von Gästen aus Nah und Fern ein. Es entwickelte sich ein Festumzug, der unter den Klängen der Militärkapelle durch den Ort schritt und sich zum Turnplatz begab, wo das Banner des Sokols Ruše eingeweiht wurde. Die Festrede hielt Direktor Krejči. Der Gesangverein »Jadran« aus Maribor brachte unter der Leitung des Professors Vrabec mehrere Chöre zum Vortrag. Nachdem noch mehrere andere Redner das Wort ergriffen hatten, entwickelte sich ein animiertes Sommerfest.

m. **Auslandreisen ohne Steuerbestätigung.** Der Finanzminister hat für die Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober für Personen, die in dieser Zeit zwecks ärztlicher Behandlung oder überhaupt wegen persönlicher Bedürfnisse, also als Touristen ins Ausland reisen, verfügt, daß sie bei Ausstellung eines Passes keine Bestätigung über Steuerzahlung vorzulegen haben. Nach dieser Zeit muß für Auslandsreisen wieder eine Steuerbestätigung vorgelegt werden.

m. **Matura am Realgymnasium in Maribor.** Wie berichtet, fand dieser Tage am Realgymnasium in Maribor die Reifeprüfung statt. Von den bereits gemeldeten Maturanten haben noch folgende Absolventen des Realgymnasiums die Reifeprüfung erfolgreich abgelegt: Rudolf Pölzl, Alois Prešeren, Anton Prus, Marijan Skubic, Edmund Strulc, Ivan Uurh und Miloš Uršič.

m. **Gehilfenprüfungen in der Bekleidungsbranche.** In den Räumen der Gewerbeinnungen in Maribor wurden Sonntag vormittags im Rahmen der Innung der Schneider und der verwandten Branchen vor der Fachkommission die Gehilfenprüfungen für das Herren- u. Damenfach abgehalten. Die theoretische u. praktische Prüfung legten die Lehrlinge bzw. Lehrmädchen Franz Zver und Johann Lorber für die Herrenschneiderei, Antonie Hietzl, Hedwig Golež, Angela Breznik und Angela Spolenik für das Kleidernähen und Sophie Fallat für die Modistinnenbranche ab und wurden demnach in den Gehilfenstand aufgenommen.

m. **Ein Werbeplakat für die landwirtschaftlichen Schönheiten Sloweniens** gaben eben die Fremdenverkehrsverbände von Maribor und Ljubljana unter tatkräftiger Unterstützung des Reisebüros »Putnik« in Beograd in einer Auflage von 3000 Exemplaren heraus. Die Plakate sind in acht Sprachen gehalten, und zwar in der serbokroatischen (Latein- und Zyrillschrift), deutschen, französischen, englischen, italienischen, tschechischen, ungarischen und holländischen, und wurden allen Reisebüros und Fremdenverkehrsinstitutionen des In- und Auslandes, Hotels, ausländischen Vertretungen und sogar nach der Übersee versandt. Das heurige Plakat erscheint überaus geglückt und stellt ein sich in Sonnenlicht badendes malerisches Gebirgstal dar. Das neue Werbemittel wird dem Fremdenverkehr in Slowenien sicherlich zum großen Nutzen gereichen.

m. **Ein Sonderzug nach Sofia** wird vom Reisebüro »Putnik« anläßlich des Kongresses der bulgarischen »Junaki« abgefertigt. Die Exkursion findet in der Zeit vom 8. bis 14. Juli statt. Fahrpreis ab Beograd 270, Hotelarrangement in Sofia 655 Dinar. Auskünfte auch im hiesigen »Putnik«-Büro.

m. **Festnahme zweier berüchtigter Einbrecher.** In Maribor wurden vor einigen Tagen zwei Männer festgenommen, die bereits das Geständnis ablegten, in die Verkaufsstelle der Gummifirma »Englebert« in Ljubljana eingebrochen und eine Kassette mit 17.000 Dinar Bargeld und einige Bons entwendet zu haben. Sie werden auch beschuldigt, mehrere andere Missetaten am Gewissen zu haben, darunter einen Einbruch in Sap bei Šmarje in Unterkrain, wo 20.500 Dinar entwendet wurden. Es handelt sich um den 30jährigen Schneidergehilfen Franz Karlovšek und den 18jährigen Automechaniker Dragutin Sipov (beide aus Okučani in Slawonien).

m. **Gelddiebstähle.** Dem Besitzer Franz Ozim kam gestern in der Smetanova ulica, während er beim Mittagstisch saß, aus der Rocktasche ein Geldbetrag von 800 Dinar abhanden. Den Diebstahl hatten zwei Langfinger aus Ljubljana verübt, die bereits dingfest gemacht werden konnten. — Dem Eisenbahner Johann Hauptmann wurde in der Trstenjakova ulica aus der Wohnung ein Barbetrag von 400 Dinar entwendet. Der Täter konnte unbehelligt entkommen.

m. **Bissige Hunde.** In Studenci wurde der 8jährige Besitzerssohn Branko Širot von einem Hund in den linken Unterschenkel gebissen. In Košaki wurde der 18jährige Lehrling Geza Ally von einem Hund angefallen, wobei er gleichfalls eine Bißwunde am Unterschenkel davontrug. — In Zg. Radvanje wurde die 2jährige Arbeitstochter Josefine Ješnik von einem bissigen Hund ins Gesicht gebissen. Alle drei wurden ins Krankenhaus überführt.

m. **Unfälle.** In Ruše fiel der 12jährige Schmiedssohn Josef Taucer vom Heuboden und brach sich den rechten Arm. — In Selnica erlitt die 10jährige Besitzerstochter Albine Hekič einen ähnlichen Unfall und zog sich hiebei schwere Kopfverletzungen zu. — In Pekre kam der 29jährige Privatbeamte Vinko Janžekovič mit seinem Fahrrad zum Sturz und erlitt hiebei schwere Kopfverletzungen. — In Sv. Lovrenc schlug sich der 8jährige Besitzerssohn Vojko Mernik beim Holzhacken einen Finger der rechten Hand ab. — In Stari trg wurde der 14jährige Arbeiter Josef Koprivnik versehentlich von einem Kameraden während der Arbeit mit der Mistgabel ins linke Auge gestoßen, das sofort ausrann. — Alle wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

m. **Den Verletzungen erlegen** ist der 40jährige Schuhmachermeister und Besitzer Johann Pučko, der unweit von Sv. Trojica mit dem Fahrrad derart unglücklich gestürzt war, daß er sich hiebei das Rückgrat brach.

m. **Wetterbericht.** Maribor, 26. Juni, 9 Uhr: Temperatur 24 Grad, Luftdruck 736,2 Windrichtung S-W. Gestrige maximale Temperatur 25.3, minimale 15.7. Wettervorhersage: Veränderliches und windiges Wetter mit starker Bewölkung.

Aus Ptuj

p. **Unter großer Beteiligung** der Bewohnerschaft wurde vergangenen Samstag Frau Berta Matzun zu Grabe getragen. Der mächtige Leichenzug, an der Spitze die Arbeiterschaft der Firma Matzun, sowie die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden waren der schönste Beweis der großen Beliebtheit, der sich die Verstorbene erfreute. Am Grabe hielt der Geistliche Rat Pfarrer Alfons Svet eine tiefempfundene Trauerrede. Die Arbeiterschaft legte gleichfalls einen schönen Kranz nieder, worauf sich diese durch Abschiedsworte verabschiedete. Ein ergreifen der Trauerchor des »Gesangvereines der deutschen Minderheit« beendete die eindrucksvolle Trauerfeier.

Aus Celje

c. **Lebenslänglicher Kerker. hp.** Celje, 24. Juni. Selten ist ein Tatbestand so klar wie dieser und so ohne Rätsel. Und doch sind nur wenige Taten so unfaßbar wie dieser Mord an einem braven, arbeitsamen Bauernknecht. Bauernland ist die Bühne der grausigen Tragödien, gesegnetes, fruchtblühendes Land um Šmarje bei Jelše. 35 Jahre ist der Landwirt Karl Polšak alt. Franz Jereb, sein Knecht hatte ihm 7000 Dinar zur Aufbewahrung anvertraut. Der Landwirt aber will dieses Geld für sich haben. Der Knecht muß weg. Wann er es zum erstenmal gedacht hat, weiß er wohl selbst nicht. Bald aber ist es so weit. Er trägt die Tat dem 25 Jahre alten Bauernsohne Josef Vrbovšek an; der schlägt ab — und schweigt. Und wieder wendet sich Polšak an Vrbovšek und bietet ihm für die Tat 1000 Dinar an.. Der geplante Mord wird zu einer Sache, von der man spricht wie von Alltäglichkeiten. Vrbovšek läßt sich von Polšak einen Revolver geben. Am Tag der Tat machen sich Karl Polšak und sein Weib auf eine Wallfahrt nach Zagorje bei Pilštanj, der Knecht Jereb bleibt allein zu Hause. Am Abend des 20. Mai kommt Vrbovšek auf den Polšak-Besitz und begibt sich mit Jereb vor den Weinkeller, wo sie sich niedersetzen und Wein trinken. Und jetzt kein Mensch ist weit und breit, kommt das Verbrechen zur Ausführung. Vrbovšek zieht seinen Revolver und drückt auf Jereb ab. Eine Kugel durchschlägt den Bauch und mehrere Blutgefäße. Jereb wird tagsdarauf ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er stirbt. Gestern tagte das Kreisgericht. Mit großer Umsicht leitete Dr. Dolničar die Verhandlung. Die Rechtsanwälte Dr. Hrašovec und Doktor Šket hatten die Verteidigung übernommen. Im Zuhörerraum drängten sich die Landleute von Sotensko bei Šmarje, dem Wohnorte der Angeklagten. Karl Polšak wurde, da er aus Gewinnsucht und Eigennutz die zur Untat treibende Kraft gewesen ist, zu lebenslänglichem Zuchthaus, und Josef Vrbovšek zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden beiden auf Lebenszeit aberkannt.

Schach

Länderkämpfe in Buenos Aires

42 Länder werden vom 23. August bis 19. September um die Weltmeisterschaft im Schach in Buenos Aires kämpfen. Es wird dies die zweite große Veranstaltung sein, die in der argentinischen Hauptstadt ausgetragen wurde. 1927 hat Dr. Aljechin den Kubaner Capablanca im Kampf um die Weltmeisterschaft in Buenos Aires besiegt.

Eliskases siegt im Meisterturnier in Wien

Anfangs sah es nicht nach einem Sieg des Deutschlandmeisters aus. Zunächst setzte sich Dr. Weil an die Spitze, dann kam Müller in Schwung. Nach zwei Gewinnpartien gegen Fink und Stöckl konnte aber in der sechsten Runde Eliskases seinen gefährlichsten Rivalen Müller durch einen Glanzsieg zurückdrängen.

Der Schlußstand lautet: 1. Eliskases 5½, 2. Hans Müller 5, 3. Dr. Weil 4, 4. Engels 3½, 5. Becker 3, 6.-7. Keller und Stöckl je 2½, 8. Fink 2.

Schachmeisterschaft von Schweden

In diesem stark besetzten Turnier siegte Großmeister Stahlberg. Der Schlußstand lautet: 1. Stahlberg 6 (aus 10), 2.-3. Bergkvist und Spielmann je 5½, Lundin 5, Stoltz 4½, Danielson 3½.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der großartig ausgestattete Gesellschafts- und abenteuerliche Kriminalgroßfilm **»Rote Orchideen«.** Ein überragendes Filmwerk von unerhörter Spannung und aufregenden Verwicklungen, verschwenderischer Ausstattung und mitreissenden Inhaltes. In den Hauptrollen Olga Čehova, Camilla Horn und Albrecht Schönhals. Opernarien, Ballettnummern und Feuerwerke verleihen diesem einzigartigen Großfilm einen besonders prunkvollen Rahmen. — Es folgt der Monumentalfilm **»König aller Könige«.**

Esplanade-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal der französische Spitzenfilm **»Der Herr der Sahara«.** Dienstag u. Mittwoch die Wiederholung der reizenden Operette **»Die Liebe des jungen Nosty«** mit Magda Schneider, Paul Javor und P. Kemp. — Als nächstes Programm: **»Zigeunerchen«** mit der reizenden Jeane Withers.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Dienstag **»Das blonde Gespenst«** in deutscher Sprache. Eine lustige Begebenheit, phantastisch und doch wieder realistisch Es zeigt uns das Liebesverhältnis eines jungen blonden Gespenstes zu einem ältlichen Bankier. Constance Benett, Gary Grant und Roland Joung sorgen für die beste Unterhaltung. — Es folgt **»Einen Tag lachen«** mit berühmten Komikern, den Brüdern Marx in deutscher Fassung.

Apothekennachtdienst

Bis Freitag, den 30. Juni versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mag. pharm. Albaneže) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Dienstag, 27. Juni.

Ljubljana, 12 Tanzmusik. 13.20 RO. 18 Vokalkonzert. 19.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20.20 »Partija šaha«, Komödie von Bevc. — **Beograd,** 18 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Jakov-Gotovac-Abend. — **Sofia,** 18 Leichte Musik. 20 Kammermusik. — **Berlin,** 18 Neue Musik. 19 Pl. 20.15 Tanzabend. — **Beromünster,** 19.40 Hörspiel. 21.15 Blasmusi. — **Budapest,** 17.40 Zigeunermusik. 20.30 Harmonikaonzert, 21 Virtuose Klaviermusik. — **Leipzig,** 18.20 Lieder. 19 Militärkonzert. 20.15 Bunter Abend. — **London,** 19 Herrenabend. 20.45 Festkonzert. — **Mailand,** 21 »Rigoletto«, Oper von Verdi. — **München,** 20.15 Volksmusik. — **Paris,** 19.45 Sketch. 21.45 Pl. 22 Hörspiel. — **Wien,** 16 Konzert. 18 Hörspiel. 20.15 Schlagermusik.

Erklärung.

Professor: »Was war das wieder für ein Gepolter bei Ihnen?«

Primaner: »Entschuldigen Sie, Herr Professor, mein Löschblatt ist mir heruntergefallen!«

†

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Elisabeth Roiko

Gastwirtin und Hausbesitzerin

im 71. Lebensjahre, nach langem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft verschieden ist.

Auf ihren Wunsch fand die Beerdigung am 25. d. M. in aller Stille auf dem Stadtfriedhofe statt.

Maribor, den 26. Juni 1939.

5854 **Die trauernd Hinterbliebenen.**

Wirtschaftliche Rundschau

Wochenbericht der Beograder Börse

Effekten: Die flaue Tendenz in Staatspapieren hat die ganze verflossene Woche lang angedauert. Alle Kurse sind im Vergleich zur Vorwoche zurückgegangen. Eine Ausnahme macht nur die 4%ige Agraranleihe, die um ½ Punkt besser steht, während die 7%ige Seligman-Anleihe unverändert geblieben ist.

Die Kriegsschadenrenten sind zu Beginn der Woche bis auf 460 zurückgegangen, haben sich aber am Ende der Woche wieder auf 466 verbessert. Dies kommt daher, weil der Ultimo bevorsteht und dieses Papier als Deckung gebraucht wird.

Was die anderen Staatspapiere anbelangt, so liegt die Stiuation noch immer in den Händen der staatlichen Hypothekenbank. Die Bank hat jedoch ihre Einkäufe nur in kleinem Maße getätigt. Aus diesem Grunde ist auch der Umsatz an der Effektenbörse sehr klein gewesen. Private Käufer sind nicht an der Börse aufgetreten. In Kriegsschadenrenten werden noch immer größere Schlüsse als Termingeschäfte getätigt. In Dollarpapieren ist fast kein Schluß erzielt worden. Deshalb ist der Kurs dieser Papiere gesunken.

Vergleicht man die Kurse der Staatspapiere vom Ende der verflossenen Woche und der Vorwoche, so ergibt sich das folgende Bild:

	16. VI.	23. VI.
Kriegsschadenrente	467.25	466.00
7% Investitionsanleihe	101.50	99.75
4% Agrarobligationen	62.30	63.00
6% Beglukobligationen	88.50	87.75
6% dalm. Agrarobgilation.	86.50	85.50
6% Forstobligationen	83.25	81.00
7% Blairanleihe	93.50	92.50
8% Blairanleihe	101.50	101.00
7% Seligmananleihe	100.00	100.00
7% Stabilisationsanleihe	101.00	100.00

Der Gesamtumsatz in Effekten betrug in der Woche 5,656.126 Dinar und war um 233.719 Dinar höher als in der Vorwoche.

Aktien: Die Tendenz der Aktien der Nationalbank ist unverändert geblieben. Mitte der Woche wurden diese Aktien zu 7400 getätigt. Später notierten sie ständig 7500—7400, ohne Schlüsse. Die Aktien der privilegierten Agrarbank haben im Kurse etwas nachgelassen. Der letzte Schluß war 216. Sonst wurde kein Interesse für Aktien verzeichnet.

Devisen: Das Pfund Sterling notierte ständig 258. Die deutsche Reichsmark wurde ständig zu 1430 und griechische Bons ständig zu 31.25 getätigt.

Der Gesamtumsatz in Devisen betrug 35,943.327 Dinar; er war um 41,652.064 Dinar niedriger als in der Vorwoche.

Hauptmerkmale der jugoslawischen Ausfuhr im Mai

Beograd, 24. Juni. Wie bereits berichtet, stellte die jugoslawische Ausfuhr im Monat Mai d. J. einen Wert von 466,4 Millionen Dinar dar. Diese Ausfuhr ist um 20,9 Millionen Dinar bzw. um 4,69% höher gewesen als die Ausfuhr in derselben Zeitspanne des Vorjahres.

Aus der Uebersicht der Ausfuhrartikel ist zu ersehen, daß im Monat Mai d. J. und zwar im Vergleich zum Ergebnis im Monat Mai des Vorjahres folgende Artikel mehr exportiert worden sind:

Weizen um 5,6 Millionen Dinar mehr Wein um 2.3 Millionen Dinar mehr, Hanf um 4,7 Millionen Dinar mehr, Vieh- und Viehprodukte um 58,4 Millionen Dinr mehr, Holz um 22,2 Millionen Dinar mehr, Karbid um 8,2 Millionen Dinar mehr, Zement um 2,2 Millionen Dinar mehr, Rohblei um 3,5 Millionen Dinar mehr, Kupfer um 19,3 Millionen Dinar mehr und Erze um 1,7 Millionen Dinar mehr.

Die Ausfuhr folgender Artikel ist jedoch im Vergleich zum Mai 1938 zurückgegangen: Mais um 59,2 Millionen Dinar, weiße Bohnen um 1,1 Millionen Dinar und Tabak um 37,8 Millionen Dinar.

Jugoslawiens Holzausfuhr

Beograd, 24. Juni. Nach amtlichen statistischen Angabe hat die jugoslawische Holzausfuhr im Mai 110.916 Tonnen im Werte von 97,3 Millionen Dinar betragen, und zwar gegenüber 84.732 Tonnen im Werte von 75,1 Millionen Dinar im Mai des Vorjahres. Demzufolge ist die jugoslawische Holzausfuhr im Mai d. J. um 26.184 Tonnen oder 30,90% der Menge nach und um 22,2 Millionen Dinar oder 29,56% dem Werte nach höher gewesen als im Mai des Vorjahres.

Die jugoslawische Holzausfuhr in den 5 ersten Monaten des laufenden Jahres hat 492.148 Tonnen im Werte von 407,0 Millionen Dinar betragen (gegenüber 393.395 Tonnen im Werte von 332,7 Millionen Dinar in derselben Zeitspanne des Vorjahres). Die jugoslawische Holzausfuhr ist somit in den fünf ersten Monaten d. J. um 108.793 Tonnen oder 28,37% der Menge nach und um 74,3 Millionen Dinar oder 22,33% dem Werte nach höher gewesen als in derselben Zeitspanne des Vorjahres.

× **Der Ankaufspreis für Weizen** wurde vom Handelsminister im Einvernehmen mit den Ministern für Landwirtschaft und für Finanzen auf 140 bis 165 Dinar pro Meterzentner erhöht. Der Grund hiefür ist darin zu erblicken, daß man der bäuerlichen Bevölkerung auf die Beine helfen will. Im Vorjahr belief sich der Ankaufspreis für Theißweizen auf 160 Dinar, wogegen sich die Ausfuhrparität auf kaum 120 Dinar stellte. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß in Jugoslawien die Weizenpreise noch weiter hochgehalten werden müssen.

× **Subventionierung des jugoslawischen Flugverkehrs.** Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung über den Abschluß eines neuen Vertrages zwischen der jugoslawischen Luftverkehrsgesellschaft »Aeroput« und dem Staat. Der Vertrag gilt 10 Jahre. Darnach sind die Flugzeuge und das übrige Material vornehmlich im Inlande anzuschaffen. Das eingeführte Material ist von der Entrichtung der Zoll- und anderen Abgaben befreit. Die Gesellschaft darf nur geborene Jugoslawen beschäftigen. Der Staat gewährt der Unternehmung für die ersten fünf Jahre eine Subvention von 30 Dinar für jeden durchflogenen Kilometer regelmäßiger Linien, in den nächsten vier Jahren jedoch um je einen Dinar weniger. Die Höchstbeträge belaufen sich für das laufende Jahr auf 18 Millionen Dinar, dann auf 21, 24, 27 und 30 Millionen Dinar. Schließlich stellt der Staat dem »Aeroput« seine Flugplätze, Hangars usw. zur Verfügung.

× **Bauvergebung.** Die Banatsverwaltung hat die Lizitation für die Vergebung der Straßenpflasterung in Gornja Radgona vom Bahnhof bis zum Zollamt bzw. zur Grenzbrück im Betrage von 900.000 Dinar sowie die dritte Lizitation für die Murregulierung in der Höhe von 866.500 Dinar ausgeschrieben.

× **Der Privatclearing mit Böhmen und Mähren,** der Mitte Mai eingeführt worden war, wurde, wie bereits berichtet, jetzt wieder abgeschafft. Statt der Clearingschecks werden wieder Clearinganweisungen eingeführt. Die bisher ausgegebenen Clearingschecks müssen, solange der Vorrat reicht, an der Börse verkauft werden. Für den Warenbezug aus dem Protektorat werden besondere Bestimmungen veröffentlicht.

Ein schönes Geschenk.

»Was haben Sie denn Ihrem kleinen Wölfchen zu seinem ersten Geburtstag geschenkt?«

»Oh, etwas sehr Schönes — wir haben seine Sparbüchse aufgemacht und ihm ein wunderbares elektrisches Bügeleisen gekauft!«

Der vergessene Freier.

Die gnädige Frau geht in die Küche, um das neue Dienstmädchen zu kontrollieren. Sie öffnet die Speisekammer und findet darin eine Mannsperson.

»Was soll denn das heißen Alma?«

»Ja, das begreife ich auch nicht, gnädige Frau .., der muß noch von dem vorigen Mädchen zurückgeblieben sein!«

ROSWITHA UND DIE GERNOT-BUBEN

ROMAN VON ELSE JUNG-LINDEMANN

14

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz.)

»Bloß zeigen, daß ich da bin.« Roswitha lachte.

»Das habe ich gemerkt. Aber wäre es nicht viel netter, wenn du zu mir herüber kämst?«

Die blauen Augen des Buben strahlten.

»'n Augenblick ... ich komm' gleich!«

Klaus rutschte von der Mauer herab, sauste durch den Garten auf die Straße hinaus und prallte mit Bernd zusammen.

»Ich geh' 'rüber, Bernd. Sie hat gesagt, ich soll kommen.«

»Frau Rühle ..?« Bernd hielt den Kleinen fest. »Warte .. ich komm' mit.«

»Dich hat sie nicht eingeladen, bloß mich.«

»Ich geh' aber trotzdem mit!«

So geschah es, daß zwei Gernot-Buben das Nachbargrundstück betraten. Klaus hatte die Führung übernommen und lief dem Bruder voraus.

»Bernd is auch da, darf er 'reinkommen?« fragte er mit hochroten Backen.

Roswitha nickte und griff mit der Rechten in das krause Blondhaar des Kleinen.

»Natürlich darf er!«

Die Hand auf Klaus' Schulter gelegt, ging sie dem hübschen, schlanken Jungen entgegen, der, die Schultasche noch unter dem Arm, auf sie zukam.

Sie gab ihm die Hand, und Bernd machte eine tadellose Verbeugung.

»Das ist also Bernd ... und du bist Klaus, stimmt's?« fragte sie fröhlich.

Klaus nickte heftig.

»Hat Ihnen Herr Schiewecke von uns erzählt?« fragter Bernd.

»Ja ... und ich habe immer darauf gewartet, daß ihr mich bald einmal besuchen würdet.«

»Das wollten wir ja auch, aber wir haben uns nicht getraut. Wir konnten doch nicht wissen, ob es Ihnen recht wäre«, erklärte Bernd.

Roswitha lachte, und Bernd fand, daß sie sehr schön aussähe.

»Ich freue mich, wenn ihr mich besucht, doch ich fürchte, es wird euch etwas langweilig bei mir werden.«

»Langweilig?« Bernds Augen flammten auf. »Bei Ihnen ist es so interessant, Frau Rühle. Wir haben schon alles gesehen, Herr Schiewecke hat es uns gezeigt. Das war doch nicht schlimm?«

»Nein, gewiß nicht. Was hat dir denn am besten gefallen?«

»Der Flügel ... er klingt wunderschön.«

»Und mir haben die vielen Maschinen in der Küche am besten gefallen«, sprach Klaus dazwischen. »Sind sie schon kaputt?«

»Um Himmels willen!« Roswitha freute sich königlich über diese echte Bubenfrage. »Das wäre ja schrecklich, wenn sie jetzt schon kaputt wären!«

»Dann is ja gut!« sagte Klaus befriedigt. Er hatte einen brennenden Wunsch, aber er wagte noch nicht, darum zu bitten. Am meisten von allen Maschinen hatte es ihm der elektrische Teppichklopfer angetan, und er hätte ihn für sein Leben gern in Gang gesetzt.

Und Bernd? Als sie jetzt ins Haus gingen, dachte er nur an den Flügel.

Gott sei Dank! Er brauchte nichts zu sagen, Frau Rühle führte sie ganz von selbst in das Musikzimmer.

»Herr Schiewecke erzählte mir, daß du Musik sehr liebst, soll ich dir etwas vorspielen?« fragte sie.

Bernds Stimme klang ganz atemlos als er antwortete, und es wurde ein kaum hörbares: »Ach ja ... bitte.«

Dann saß er im Sessel und gab Klaus einen Wink, sich ganz still zu verhalten, während Roswitha den Flügel öffnete und die Noten auswählte.

Klaus saß dem Bruder gegenüber, und jetzt sah Bernd mit Erschrecken, wie schmutzig des kleinen Bruders Schuhe waren. Mit diesen Dreckstiefeln war der Bengel über den schönen Teppich getappt?

»Mensch ... Klaus, deine Schuhe!« flüsterte er und gab dem Bruder verstohlen ein Zeichen.

Klaus verstand es, hob die Beine und betrachtete tiefsinnig seine Stiefel, an denen kleine Lehmklümpchen klebten. Gleich darauf glitt er vom Sessel und ging auf den Fußspitzen zur Tür.

»Wo willst du denn hin, Klaus?« fragte Roswitha.

»Bloß mal nach draußen ... ich komm' gleich wieder.«

»Er hat dreckige Schuhe«, erklärte Bernd und war froh, daß Klaus sich entfernt hatte. Er wußte ganz genau, daß er nicht wiederkommen würde, und nun brauchte man wenigstens nicht immer Angst zu haben, daß der unruhige, kleine Kerl das Spiel störte.

Klaus war ebenfalls froh. Er machte sich nichts aus Musik, und ein paar Türen weiter lag die Küche. Dorthin zog es ihn mit aller Macht.

Als im Musikzimmer die ersten Töne erklangen, drückte Klaus die Klinke der Küchentür herab und trat in den weißgekachelten Raum, in dem es sehr gut roch.

Nun ja, es war Mittagszeit, und die große, starkknochige Person, die mit hochroten Wangen am Herd stand, erinnerte Klaus an Babette. Mit Unbehagen dachte er daran, daß Babette wohl wieder vergeblich nach ihnen suchen würde, denn es mußte bald Tischzeit sein.

Lieber Himmel, daß man auch immer Rücksicht nehmen mußte!

»Guten Tag«, sagte Klaus und schob sich weiter vor. Die Frau am Herd drehte sich um und sah ihn erstaunt an.

»Na nu ... wer bist denn du?«

»Klaus Gernot von nebenan. Sie kochen da wohl ganz ohne Feuer?« Klaus schob sich näher heran und beäugelte die eisernen Töpfe auf der Platte.

»Wird das überhaupt richtig heiß?«

»Und ob! Das ist doch ein elektrischer Herd.«

»Weiß ich! Hier ist alles elektrisch. Macht Ihnen das Spaß?«

Die Köchin Lina schüttelte den Kopf.

»Ne ... ein Gasherd mit richtigen Flammen wäre mir lieber. Das Dings da, wo man nichts sieht, ist mir immer unheimlich.«

Klaus war fassunglos.

»Und die anderen Maschinen .. gefallen Ihnen die auch nicht?«

»Kann ich nicht behaupten. An solche neumodischen Kinkerlitzchen muß sich unsereins erst gewöhnen.«

Klaus begriff das nicht, und weil er feststellte, daß die Frau am Herd eine langweilige Person war, der nichts von all den schönen Dingen Spaß machte, und die seine Gegenwart als Störung zu empfinden schien, wandte er sich ab und ging zum Küchentisch. Dort stand zu seiner Freude die elektrische Fleischmaschine, die er noch nicht in Betrieb gesehen hatte.

Ein Blick, ein Griff ... und die Maschine begann zu summen.

Lina sprang zu und schaltete sie aus, dann packte sie Klaus und schob ihn aus der Tür.

Gekränkt trollte der Kleine davon. Mit der Küchenherrlichkeit war es nun wohl für alle Zeiten aus. Die vielen schönen Maschinen bewachte jetzt eine Köchin, die mit wißbegierigen, kleinen Jungens nicht viel im Sinn hatte.

Sport vom Sonntag

„Rapids" Leichtathletinnen siegreich in Zagreb

ERIKA BRANDSTETTER STELLT ZWEIMAL DEN JUGOSLAWISCHEN REKORD ÜBER 60 METER EIN. — 4 ERSTE, 1 ZWEITER UND 5 DRITTE PREISE AN »RAPIDS« LEICHTATHLETINNEN. — AFFIRMIERUNG DER LEICHTATHLETIK MARIBORS.

Die kroatischen Leichtathletikmeisterschaften, die Samstag und Sonntag in Zagreb vor sich gingen, standen in den Frauenwettbewerben im Zeichen vielversprechender Leistungen der tüchtigen »Rapid«-Leichtathletinnen. — Erika Brandstetter, Inge Burndorfer, Ilse Hintz und Lore Neger, die unter der fürsorglichen Leitung ihres Mentors Dr. Jettmar zu ihrem ersten auswärtigen Start angetreten waren, rückten alsbald in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Nahezu in jeder Disziplin tauchte eine Mariborer Wettkämpferin in der Siegerliste auf, sodaß mehr denn je der Affirmierung unserer lokalen Leichtathletik der wertvollste Dienst erwiesen wurde.

Wahres Aufsehen erregte Erika Brandstetter, die allein drei Siege erringen und darüber hinaus im 60-Meter-Lauf zweimal den jugoslawischen Staatsrekord einstellen konnte. Die 60 Meter durchlief sie sowohl im Vorlauf, als auch im Endkampf in der famosen Zeit von 8 Sekunden. Auch im 100-Meter-Lauf erwies sich Frl. Brandstetter als die beste Läuferin im Staate, indem sie die Strecke überlegen in 13.2 Sekunden absolvierte. Im Hochsprung besetzte sie mit der ersprießlichen Leistung von 1.40 Meter den dritten, desgleichen im Hürdenlauf über 80 Meter mit 15.6, um dann im Weitsprung noch einmal mit 4.73 alle jugoslawischen Wettkämpferinnen zu übertrumpfen, wobei sie die jugoslawische Rekordeurin Stefanini-Tučan auf den zweiten Platz verwies. Inge Burndorfer errang im 60Meter Vorlauf in 8.4 den zweiten Platz. Der zweite Preis fiel ihr nach einem aufregenden Endkampf mit der Rekordeurin Stefanini-Tučan im Hürdenlauf über 80 Meter zu, während sie im Speerwerfen den dritten und im Diskuswerfen den vierten Platz belegte. Ilse Hintze erwies sich in den technischen Disziplinen als ausgezeichnete Kämpferin. Im Kugelstoßen nahmen sie den Kampf gegen die besten jugoslawischen Vertreterin Stefanini Tučan und Neferović auf und holte sich den dritten Preis vor dem starken übrigen Aufgebot. Lore Neger hat in den Laufdisziplinen erfolgreich mitgewirkt und u. a. im 100 Meter-Laufe den dritten Preis errungen.

In sicherer Manier holte sich die »Rapid«-Riege den Sieg auch im Staffellauf und zwar gewannen Burndorfer, Hintz, Neger und Brandstetter die 4×100 Meter in der ausgezeichneten Zeit von 57 Sekunden vor »Makabi«, dessen Vertreterinnen erst in 1:0.6 das Ziel passierten. An den Kämpfen beteiligten sich nicht nur fast lückenlos die besten Zagreber Vertreterinnen der Leichtathletik, sondern auch ein besonders starkes Aufgebot aus Ljubljana, sodaß die Erfolge der »Rapid«-Vertreterinnen umso höher einzuschätzen sind.

„Maribors" Jungmannen in Celje

In Celje ging gestern das erste Entscheidungspiel der Jugendspieler im Kampfe um den LNP-Pokal vor sich. Die Gegner waren der SSK. Maribor und der SK. Celje, die sich einen recht munteren Kampf lieferten, aus dem »Celje« knapp mit 2:1 (1:1) siegreich hervorgehen konnte. »Celje« erzielte den entscheidenden Treffer aus einem Elfmeter.

Deutschland – Dänemark 2:0

Deutschlands Fußballauswahl trat nach ihrem Sieg in Oslo gestern in Kopenhagen gegen Dänemark an und schlug deren Repräsentanz nach flott geführtem Kampf mit 2:0 (1:0). Den Kampf wohnten 35.000 Zuschauer bei.

Debut des Schwimmklubs

MARIBORS SCHWIMMER IN MURSKA SOBOTO — ERFOLGREICHE PROPAGANDA FÜR DEN SCHWIMMSPORT

Die im Mariborer Schwimmklub zahlreich vereinigten Schwimmsportler absolvierten gestern in Murska Sobota im Rahmen der Prekmurje-Festwoche ein ausgezeichnet organisiertes öffentliches Propagandameeting. Den Kampf hatten insgesamt 22 Vertreter des Klubs aufgenommen, denen sich auch einige Schwimmer des heimischen Sportklubs »Mura« anschlossen. Um die straffe Organisation des Meetings, das im schönen Schwimmbad von Murka Sobota vor sich ging, hatten sich vor allem Direktor Lipič und Peterka vom SK. Mura sowie der Obmann des Mariborer Schwimmklubs Eugen Bergant verdient gemacht.

Nachstehend die wichtigsten Resultate:

100 Meter Crawl: 1. Gruppe: 1. Steiner 1:18.4, 2. Cvetko (Mura) 1:26, 3. Petek 1:28. — 2. Gruppe: 1. Šerbec I (Mura) 1:29.8, 2. Potočnik 1:32.2, 3. Brajnik (Mura) 1:33.

100 Meter Brust: 1. Jankovič 1:31.2, 2. Gala 1:33., 3. Mihorko 1:34.

33 m Rücken: 1. Smerdu 27, 2. Dornik 27.6, 3. Belnar (Mura) 28.4.

33 Meter Crawl: 1. Gruppe: 1. Gajšek 19.2, 2. Rusanov (Mura) 20.4, 3. Golež 20.5. — 2. Gruppe: 1. Ferenčak 19.7, 2. Desković (Mura) 21.8, 3. Brajnik (Mura) 22.2.

Lagenstaffel 33 Meter: 1. Škapin, Dornik, Gajšek: 1,10, 2. Gala, Smerdu I, Steiner 1.10.6, 3. Mura (Cvetko, Velnar, Rusanov) 1.10.7.

Crawlstaffel 3×33 Meter: 1. Golob, Dornik, Gajšek 1,06, 2. Škof, Golež, Petek 1.08.4, 3. Mura (Cvetko, Lajnšček, Desković) 1.08.6.

Es wurde auch ein Wettbewerb im Kunstspringen durchgeführt, bei dem u. a. Bergant, Lamprecht und Škofič als Konkurrenten auftraten. Schließlich traten noch zwei Wasserballmannschaften des Mariborer Schwimmklubs auf, deren Kampf Eugen Bergant leitete. Das A-Team siegte mit 4:1.

Wer kommt in die Liga?

»BATA« SIEGT IN PODGORICA — AUCH »VOJVODINA« SIEGREICH — SKOPLJE IM ANMARSCH

Unter ziemlichem Interesse der Sportöffentlichkeit gingen gestern die Rückspiele der zweiten Runde des Qualifikationsturniers um den Eintritt in die Nationalliga vor sich. Der SK. Bata, der bekanntlich den LNP-Meister »Maribor« aus der Konkurrenz verdrängt hatte, trat den weiten Weg nach Podgorica gleich mit dem Flugzeug an. Der dortige SK. Balšić ließ aber auch diesmal nicht rasch locker. Da das Spiel abermals unentschieden schloß, mußte es den Propositionen gemäß verlängert werden. Erst jetzt vermochte »Bata« den siegbringenden Treffer zu erzielen, so daß das Endresultat 2:1 lautete.

Nicht minder aufgeregt verlief das Spiel zwischen »Vojvodina« und dem ŽAK aus Subotica, das diesmal in Novi Sad vor sich ging. Auch hier schloß die Partie mit einem Remis, so daß gleichfalls eine Verlängerung notwendig war. »Vojvodina« gelang der Wurf und entschied den Kampf mit 3:2 für sich.

Im dritten Spiel fertigte der Sportklub »Skoplje« den Petrovgrader »Borac« mit 6:0 überlegen ab. »Skoplje« sowie »Bata« und ŽAK rücken nun in das Semifinale des Qualifikationsturniers vor.

Tennisturnier in Celje

In Celje kam gestern das Olympia-Tennisturnier zur Entscheidung. In der Herreneinzelkonkurrenz wirkte Frl. Ing. Eza Sernec mit, die auch das Finale erreichte, in dem sie auf Karli Skoberne stieß. Frl. Sernec holte sich den ersten Satz in überlegener Weise mit 6:3, mußte aber dann dem aufkommenden Gegner den zweiten mit 6:2 überlassen. Der dritte Satz wurde nicht gespielt. Zuvor schlug Skoberne den jungen Goršek mit 6:3, 6:0, Goršek wiederum erledigte Toplak mit 6:0, 6:2. Im Doppel gewannen Goršek-Toplak gegen Frl. Sernec-Skoberne erst nach härtestem Kampf mit 6:4, 3:6, 7:5.

BSK besiegt Prager „Slavia"

3:0 (1:0)-SIEG DES JUGOSLAWISCHEN FUSSBALLMEISTERS IM ERSTEN MITROPA-CUP-KAMPF — »VENUS« (BUKAREST) AUSGESCHIEDEN.

In Beograd absolvierte gestern der jugoslawische Fußballmeister BSK sein erstes Mitropa-Cup-Spiel. Als Gegner trat die berühmte Prager »Slavia« an, die jedoch mit 3:0 (1:0) geschlagen, die Ueberlegenheit der jugoslawischen Repräsentanten anerkennen mußte. Die Gäste, die recht herzlich begrüßt wurden, spielten diesmal eine nahezu untergeordnete Rolle, denn die BSK-Leute waren zeitweise derart überlegen, daß sie einem haushohen Sieg entgegenzusteuern schienen. Daß dies dennoch nicht der Fall war, ist nur auf die Unentschlossenheit mehrerer Stürmer zurückzuführen. Eine überragende Leistung im Team der Beograder bot das Mittelspiel Manola-Dragičević-Lechner, denen der Löwenanteil an dem schönen Sieg gebührt. Zeitweise recht unsicher war dagegen Mrkušić im Tor, während im Sturm Glišović der Beste war. Den ersten Treffer erzielte nach einer Reihe von vergebenen Chancen Božović in der 29. Minute. Die beiden weiteren Treffer fielen erst nach der Pause durch Valjarević und Glišović. Dem Kampfe, den der Italiener Scorzoni ausgezeichnet leitete, wohnten über 8000 Zuschauer bei.

Der BSK besitzt nun einen genügend hohen Vorsprung, sodaß man hoffen darf, daß er sich in die zweite Runde dieses größten Fußballturniers Europas durcharbeiten wird.

In Bologna fand gestern bereits das Rückspiel zwischen dem italienischen Meister »Bologna« und der Bukarester »Venus« statt. Die Italiener siegten vor 10.000 begeisterten Zuschauern überlegen mit 5:0 (1:0), sodaß sie trotz der 1:0-Niederlage in Bukarest in die nächste Runde aufsteigen, während die Rumänen ausscheiden.

„Rapid" gewinnt die Meisterschaft der Reservemannschaften

Gestern vormittags ging das letzte Punktespiel der Fußballmeisterschaft der Reservemannschaften des Mariborer Kreises vor sich. Die Gegner waren »Rapid« und »Železničar«, die sich zeitweise einen äußerst flotten Kampf aufbürdeten, aus dem die Eisenbahner mit 2:1 siegreich hervorgehen konnten. »Rapid« hatte dennoch das weitaus bessere Score für sich zu buchen, sodaß seine Mannschaft auch den Endsieg der Konkurrenz gewann. Am zweiten Platz folgte »Železničar« und am dritten »Maribor«.

Zweiter Sieg der Beograder „Jugoslavija" in Deutschland

Das Fußballteam der Beograder »Jugoslavija« trat am Sonntag in Frankfurt gegen den bekannten Fußballklub »Eintracht« an und behielt nach spannendem Kampf mit 1:0 die Oberhand. Der neuerliche Sieg der Beograder hat überall den lebhaftesten Widerhall gefunden.

Vorkampf München-Zagreb 11:5

Am Freitag fand in München ein Box-Städtekampf zwischen München und Zagreb statt, aus dem trotz tapferer Verteidigung der Zagreber Boxer München verdientermaßen mit 11:5 Punkten siegreich hervorging.

Umbenhauer gewinnt Großdeutschlandfahrt

Die Deutschlandfahrer hielten am Sonnabend wieder ihren Einzug in Berlin, wo sie vor 3½ Wochen an ihre 500-Kilometer-Fahrt gestartet waren. 41 von den 68 Gestarteten waren noch am Schluß dabei und als grandioser Sieger unter ihnen kehrte der Nürnberger Georg Umbenhauer heim. Seit 15 Tagen trug er das gelbe Trikot, das den Spitzenreiter der Gesamtwertung kennzeichnet. Beinahe 10 Minuten betrug sein Vorsprung vor dem Schweizer Zimmermann, der erst auf der drittletzten Etappe Scheller vom zweiten Platz verdrängen konnte.

Die Schlußetappe Leipzig — Berlin (218,7 Kilometer) holte sich noch einmal der Chemnitzer Hermann Schild, der so mit dem Belgier Gryjsolle gleichzog, denn beide konnten je vier Etappen siegreich beenden. Mit vierzehn Minuten Vorsprung traf der Vorjahrssieger der Rundfahrt am dichtbesetzten Ziel vor der Technischen Hochschule ein und wurde für seine pfundige Alleinfahrt stürmisch gefeiert. In der Mannschaftswertung haben sich die Belgier behauptet, auf den nächsten Plätzen folgen Frankreich, die Schweiz, die »Gemischten« und dann als beste deutsche Mannschaft die von Dürrkopp mit Wengler, Weckerling und Sztrakati, die erst auf der vorletzten Etappe den vierten Platz verlor.

Jubiläumsturnier in Ljubljana.

Anläßlich seines 10jährigen Gründungsjubiläums veranstaltete gestern der SK. Korotan in Ljubljana ein Fußballturnier das folgende Resultate brachte: »Mars« — »Grafika« 3:0, »Jadran« — »Korotan« 5:2. »Grafika« — »Korotan« 1:0, »Mars« — »Jadra« 3:2.

Groß-Country in Litija.

In Litija fand gestern ein Querfeldeinlauf statt, der über eine Strecke von 3500 Kilometer führte. Im Einzelplacement siegte Glonar (Ilirija) n 10.15 vor Kvas (Ilirija) und Kien (Primorje), die 10.27 bzw. 10.40 Minuten benötigten. — In der Mannschaftswertung fiel der Sieg an »Ilirija«, dann folgen »Primorje« und »Litija«.

Die Adria-Rudermannschaft am 23. Juli.

Die Adria-Rudermeisterschaft findet am 23. Juli bei Sušak statt. An den Wettbewerben nehmen teil: HVK und Gusar (beide Split), Krka (Šibenik) und Jadran (Sušak).

Schon 18 Länder für die Akademischen Weltspiele.

Einen ungemein starken Widerhall haben die Einladungen gehabt, die für die vom 20. bis 27. August in Wien stattfindenden Internationalen Studentenspiele in alle Welt hinausgeschickt worden sind.

Es stehen nunmehr bereits 18 Länder als Teilnehmer fest, nachdem jetzt auch Dänemark und Schweden ihre Nennungen abgegeben haben. Es sind dies: Albanien, Bulgarien, China, Dänemark, Deutschland Finnland, Griechenland, Italien, Irland, Japan, Jugoslawien, Peru, Rumänien, Schweden, Slowakei, Spanien, Südafrika, Ungarn.

Verschiedenes

Schönheitspflege, interessante Broschüre, erhalten Sie kostenlos, wenn Sie Ihre Adresse mittels Postkarte angeben. Superba, Zagreb Ilica 64. 4242

Gelegenheitskauf! Gut erhaltene Möbel: 4 Stühle, 2 Fauteuils, 1 Bank, alles tapeziert, 1 Psyche und 1 Tischerl, passend für ein Empfangs- oder Vorzimmer. Anzufragen bei Zore N., Gosposka ul. 23. 5842

Schöne Grossmütter

versuchen Sie dieses einfache und leichte Mittel, um frisch und jung auszusehen

Milchrahm und Olivenöl, beide digeriert und pasteurisiert, sind mit anderen wertvollen, geheimen Bestandteilen in der berühmten Formel vermischt, die seit zwanzig Jahren zur Herstellung der fettfreien, weissen Tokalon Creme verwendet wird. Tokalon Creme nährt und verjüngt sehr rasch Ihre Haut, entfernt Runzeln und Teintfehler. Sie macht die Haut frisch und jung, verleiht Wohlbehagen und angenehmen Duft, Sie behindert überflüssigen Haarwuchs. Man hält die Französinnen im grossen und ganzen heute für weit schöner als sie es vor einigen Jahren waren. Spezialisten sagen, dass diese erstaunliche Veränderung durch den weit verbreiteten Gebrauch von Tokalon Creme herbeigeführt wurde. Fast eine Million Tuben werden davon jeden Monat verkauft. Beginnen Sie noch heute sie zu benutzen und Sie werden jeden Morgen jünger aussehen. Erfolgreiche Ergebnisse werden in jedem Fall garantiert oder der Kaufpreis wird zurückerstattet.

Einmaliges Angebot

zur Einführung unserer Firma verteilen wir den Lesern dieser Zeitung 1000 Ferngläser

Erstklass ge Ausführung, Präzisionsarbeit, extrascharfe Vergrösserung, unentberlich für Reise, Camping, Ausflüge, Sport, Theater. Jedem Fernglas „FAVORITE" ist ein Spezialbeutel **GRATIS** beigelegt, wodurch unauffälliges und bequemes Mitnehmen ermöglicht wird. — Machen Sie von diesem einmaligen Sonderangebot Gebrauch, bevor unser Propagandavorrat erschöpft ist. Versand gegen Voreinsendung von 30 Dinar in Briefmarken oder durch internationale Postanweisung. Senden Sie noch heute Ihre Adresse nebst dieser Anzeige an

30·- Dinar

„REXOR" Serv. 231, PARIS 9, Frankreich. 1 rue Richer.

Zu verkaufen

Schöner, 1½ Jahre alter **Schäferhund** zu verkaufen. Vrbanska c. 37. 5833

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. Koroška c. 104. 5843

Zu vermieten

Sonnige **Dreizimmerwohnung** mit Badezimmer und sämtl. Nebenräumen im Stadtzentrum per 1. Juli zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei, Vrtna ulica 12. 5803

Zimmer und Küche monatlicher Mietzins Din 430.—. Aleksandrova c. 44-II. 5698

Sparherdzimmer zu vermieten. Vojašniška ul. 11. 5834

Mansarden - Sparherdzimmer sofort zu vergeben. Ob bregu Nr. 12. 5835

Sparherdzimmer an einzelne Person. **Einzimmerwohnung,** ab September Zweizimmerwohnung zu vergeben. Orožnova 5-I. 5844

Vierzimmerwohnung zu vermieten, für einen Arzt geeignet. Aleksandrova c. 33. 5845

Trockenes **Sparherdzimmer** für 1—2 Personen zu vergeben. Nova vas, Streliška c. 1, Kreinc. 5846

Offene Stellen

Kinderfräulein, Erzieherinnen und Gespielinnen für Budapest und Provinz dringend gesucht. Photographie und Zeugnisse erbeten: Fekete Adolf, Placierungsbüro, Budapest, VI, Sciv-utca 54. Gegründet 1870. 5830

Zwei Verkäuferinnen, in der Delikatessen- und Selchwarenbranche gut versiert werden für Celje per sofort gesucht. Adr. Verw. 5772

Gute **Köchin für alles** bei guter Bezahlung über die Sommermonate p. sofort gesucht. Adr. Verw. 5838

Zu mieten gesucht

Zweizimmerwohnung, unmöbliert, mit Küche und Bad, am linken Drauufer, sonnig u. ruhig gelegen, ab 1. August für junges Ehepaar gesucht. Sauberkeit Vorbedingung! Angebote mit genauer Anschrift und Preis unter »Saubere Wohnung« an die Verw. 5837

Buschenschank Leyrer

Košaki 22 eröffnet

Zur Darnachrichtung!

Trotz unserer wiederholtenKundmachung, daß i. Sinne d. einstimmigen ind Meisterinnen für die

Dauerwellung

ausnahmslos und einzig bindend Minimalpreise in der Höhe von **Din 80.— für die Stadt, Din 70.— für die Peripherie und Din 60.— für die Umgebung** festgesetzt worden sind, wurden mehrere Fälle zur Anzeige gebracht, daß Meister bzw. Meisterinnen die Gäste unter diesen Preisen bedienten.

Dies geschah a. Grund der irrigen und unwahren Behauptungen der Kunden, daß sie auch zu niedrigeren Preisen bedient würden und lieber dorthin gingen, um die Differenz zu ersparen.

Deshalb werden in erster Linie die Meister und Meisterinnen in entschiedener Weise darauf aufmerksam gemacht, sich durch derartige unwahre Behauptungen von Konkurrenzpreisen nicht beirren zu lassen, sondern sich genau an die festgesetzten Preise zu halten. Aber auch die P. T. Kunden werden darauf aufmerksam gemacht, nicht den Versuch zu machen, niedrigere Preise zu erlangen, da dies den betreffenden Meistern schaden u. für diese sehr unangenehme Folgen nach sich ziehen könnte. 5848

Die Friseur- und Raseurinnung.

Sind Sie Mitglied der Antituberkuloseliga?

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigsgeliebte, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Theresia Verhouscheg

Lokomotivführerswitwe

am **Sonntag, den 25. Juni 1939 um ½13 Uhr,** nach kurzem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 75. Lebensj. gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingeschiedenen findet am Dienstag, den 27. Juni 1939 um 17 Uhr, von der Leichenhalle in Studenci aus auf den Ortsfriedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 28. Juni 1939 um 7 Uhr in der Josefikirche in Studenci gelesen werden.

Donawitz, Innsbruck, Graz, Studenci, am 26. Juni 1939.

5847 **Die tieftrauernden Familien Verhouscheg.**

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Danksagung

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, der Frau

Berta Matzun

danken wir innigst, besonders Seiner Hochwürden, dem Herrn Geistlichen Rat, Pfarrer Alfons Svet, für seine trostreichen Worte, den Herren des »Gesangvereines der deutschen Minderheit« für den ergreifenden Trauerchor, den Spendern der vielen, schönen Blumen und Kränze und allen, die unsere teure Tote auf ihrem letzten Wege begleitet haben. Herzlichen Dank auch der Arbeiterschaft der Firma Jakob Matzun für ihre Kranzspende und für die lieben Abschiedsworte am Grabe.

Ptuj, 25. Juni 1939.

5841 **Die trauernd Hinterbliebenen.**

Heinrich Meuer gibt hiemit im eigenen, wie im Namen sämtlicher Angehörigen und Verwandten schmerzerfüllt die traurige Nachricht von dem Ableben seiner inniggeliebten Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Anna Meuer

Lokomotivführersgattin,

welche uns am 24. Juni 1939 um 3 Uhr früh, im 70. Lebensjahre, nach langem, qualvollen Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, für immer verlassen hat.

Das Leichenbegängnis unserer geliebten Toten findet am 26. Juni um 16 Uhr von der Aufbahrungshalle in Pobrežje aus auf den Magdalenenfriedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 27. Juni um 7 Uhr früh in der Magdalenenkirche gelesen.

Murska Sobota, Villach, Maribor, am 26. Juni 1939.

5833 **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: UDO KASPER. — Druck der „Mariborska tiskarna" in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich Direktor STANKO DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor.